



PFARRVERBAND DACHAU - ST. JAKOB

PFARRBRIEF

Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim



Sommer 2019



Inhalt

03	Abschied Pfarrer Borm	18	72-Stunden-Aktion
08	Willkommen Pfr. Dr. Gnan	20	Verbände
09	Vorstellung Verwaltungsleiter	21	Matrikel
10	Diakonatsbewerber M. Koch	22	Pfarrei Mariä Himmelfahrt
11	Jubiläum C. Baumgartner	30	Pfarrei St. Jakob
12	Abschiede Daniel Weger, Claudia Lumpe, Irmgard Bleisteiner	38	Pfarrei Mitterndorf
13	Neu im Büroteam	42	Pfarrei Pellheim
14	Ehrenamt im Altenheim	46	Kontakte
16	PV-Wallfahrt, Fest der Räte	47	Meditation, Kirchgeld
17	Dachauer Jugendpreis	48	Adressen der Pfarrbüros

Impressum

Herausgeber:

Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Pfarrstr. 7

85221 Dachau

Tel. 08131 - 3 63 80

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Verantwortlich:

Pfarrer Wolfgang Borm

Auflage:

6.000 Stück

Druck:

Druckerei Jugendwerk Birkeneck gGmbH

Papier: LuxoSatin® (FSC®, EU Ecolabel, ECF)

Redaktion:

Gudrun Beck, Ludwig Fuß, Karin Heinze, Andreas Kopf, Jessica Kranz, Beatrix Kreitmair, Markus Krug, Magdalena Nauderer, Dieter Reinke, Christoph Reith

Redaktionen der Pfarreien:

für Mariä Himmelfahrt: Andreas Kopf, Markus Krug, Peter Schwankhart

für St. Jakob: David Gierke, Karin Heinze, Ursula Koch, Magdalena Nauderer, Christoph Reith, Manfred Stangl

für Mitterndorf: Ludwig Fuß

für Pellheim: Beatrix Kreitmair, Elisabeth Heckmair

Layout:

Christoph Reith

Bilder:

Titelbild: Kaskade der Türen, Alan Schmierer
[flickr.com / Pfarrbriefservice.de](https://www.flickr.com/photos/pfarrbriefservice/)

Karin Basso-Ricci (Münchner Kirchenzeitung), Franz Blatt, Gudrun Beck, Diözesanrat der Katholiken, Markus Fottner, Elisabeth Heckmair, Karin Heinze, Hedwig Hölzlberger, Siglinde Metz, Dieter Reinke, Birgit Scherm, Daniel Weger, Pfarrbriefservice.de, PV Dachau - St. Jakob (sonstige)

**Ankündigung von Beiträgen / Beitragsideen
für die nächste Ausgabe erbeten bis:**

15. September 2019

Ein neuer Sommer – Freude – Hoffnung – Dankbarkeit

Liebe Schwestern und Brüder aus unserem Pfarrverband, liebe Freunde und Gäste,

es ist wieder Sommer geworden, Ferien stehen bevor. Die Schule hat Pause und wir sprechen auch vom „Ende eines Arbeitsjahres“. Wir wünschen uns für die kommende Zeit Erholung, schöne Erlebnisse, durch die nicht nur der Körper, sondern auch Geist und Seele gestärkt werden.

Wenn der Urlaub dann vorbei ist, steht für die einen vielleicht sogar eine größere Änderung an, andere hoffen auf ein gutes, zuversichtliches „Weiter“ auf dem Weg, auf dem sie sich sehen. Gäbe es aber immer nur ein Weiter, das in regelmäßigen Abständen mit neuer Energie versehen wird, dann würden wir das irgendwann wahrscheinlich doch auch als zu wenig empfinden. Denn was wäre das Leben dann am Ende mehr gewesen, als nur die Erledigung einer Fülle von Aufgaben?

Dass das Leben aber weit mehr ist, das wird uns meist dann besonders bewusst, wenn wir mit Umbrüchen auf unserem Weg konfrontiert werden. Da mögen wir uns vor eine völlig neue Aufgabe gestellt sehen, oder es ist ein Wechsel des Arbeitsplatzes, herausragende Ereignisse in der Familie, oder vielleicht auch die Trennung von vertrauten Menschen. Bei mir ist es jetzt nach 16 Jahren in Dachau als Pfarrer in St. Jakob und in diesem Pfarrverband der Wechsel in den sogenannten „Ruhestand“.

Bei so einer Zäsur wird mehr als sonst spürbar, dass uns ein Zeitraum und in ihm viele Geschehnisse und Menschen kostbar geworden sind.

Aber was macht eine Zeit, die wir durchlebt haben, kostbar? Ist es nicht vor allem die

Erfahrung und das Bewusstwerden, selber auch ein wenig gewachsen und vor allem geschenkt worden zu sein? Nicht alles, was geschehen ist, war immer klar planbar. Vieles Wertvolle ist entstanden aus Begegnungen und Gesprächen, aus dem Vertrauen, das einem geschenkt wurde. Bei allem eigenen Bemühen gab es doch so vieles, das man selbst nicht einfach machen konnte. So manches konnte werden, weil auch andere da waren, mit ihren Gedanken, ihren Begabun-

gen, ihrer Kraft und Freude, ihrer Bereitschaft, sich einzulassen und nicht zuletzt ihrer kollegialen oder freundschaftlichen Offenheit. Dafür danke ich allen meinen Kolleginnen und Kollegen, die mit mir in der Seelsorgsarbeit tätig waren. Und dazu zähle ich auch die Pastoralpraktikanten und -praktikantinnen, die sich in diesen Jahren ebenso mit z.T. überwältigendem Elan eingebracht haben. Es war eine Freude, das alles mitzuerleben, und ich empfand das immer als ein großes Geschenk für uns alle. Auch den Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro bin ich sehr dankbar, dass sie nicht selten bereit waren, sich auch über das Zumutbare hinaus einzusetzen, damit Notwendiges im Pfarreibetrieb am Laufen gehalten werden konnte.

Diese letzten 16 Jahre waren für unsere Gemeinden auch eine Zeit vieler Veränderungen. Aus der Pfarrei St. Jakob ist in Schritten der





Pfarrverband Dachau-St. Jakob geworden, der heute 4 Pfarreien umfasst. Strukturen mussten geändert werden – von den Gottesdiensten an einzelnen Orten bis zu den Öffnungszeiten der Pfarrbüros und auch der seelsorglichen Bezugspersonen. So manche Sorgen vom Anfang, ob der Pfarrverband nicht den schleichenden Untergang der einzelnen Pfarrei bedeutet, haben sich gelegt und konnten der Erfahrung weichen, dass trotz mancher notgedrungenen Verschlinkung Verlässlichkeit geblieben und durch das größere Seelsorgsteam sogar manche Bereicherung spürbar geworden ist. Der Pfarrverband als „unser Kirchengebiet“ hat so auch im Bewusstsein der Menschen allmählich Gestalt bekommen.

Es war in allen Gemeinden viel Bereitschaft da, sich auf die Veränderungen einzulassen. Und darum konnten auch neue Erfahrungen gemacht werden und konnte sich wieder Vertrauen bilden. Auch das habe ich als großes Geschenk wahrgenommen.

Ein Geschenk war auch, dass immer wieder Menschen bereit waren, in den Gremien (Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat) mitzuarbeiten, und dabei z.T. sehr viel Zeit, Ideen, Geduld und Kraft einzubringen, Menschen, die sich mit ihrer Pfarrei identifiziert haben.

Nicht alle Frauen und Männer, die sich hier und in vielen anderen Bereichen in großartiger Weise engagiert haben, haben auch immer den Dank erfahren, der ihnen gebührt hätte. Ihnen allen sei an dieser Stelle nochmal ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ nachgereicht.

Es wären noch viele zu nennen, die mit großem Selbstverständnis das Leben in unseren Gemeinden mitgestaltet und mitgetragen

haben – von den Gottesdiensten bis zu den geselligen Festen, vom Seniorenkreis bis zu den Kirchenchören und denen, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, und noch weit mehr.

Ich bin froh, dass mich mein Weg auch hier nach Dachau geführt hat. Ich bin dankbar für die Erfahrungen, die ich machen durfte, die Begegnungen, die mir geschenkt wurden und auch das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde.

Seit 01. Juni dürfen wir uns auch über einen Verwaltungsleiter freuen. Herr Höltershinken ist in Sachen Verwaltung ein Mann mit viel Erfahrung und wird dadurch in der immer umfangreicher und komplizierter gewordenen „Verwaltungswelt“ auch dem neuen Pfarrer, Benjamin Gnan, mehr Spielraum für seine seelsorglichen Aufgaben ermöglichen. Ich wünsche beiden ein gutes, segensreiches Wirken in unseren Pfarrgemeinden, durch das immer neu spürbar werden kann, dass es nicht nur unser Wollen und Planen, sondern in erster Linie der Geist Gottes ist, der uns voranbringt und Leben schenkt.

So wünsche ich meinem Nachfolger viel Freude und Kraft aus diesem Geist und Ihnen allen einen gesegneten Weg, wohin er sie äußerlich oder innerlich auch immer führen mag. Mögen es immer Wege sein, die sich am Ende als kostbar erweisen werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer

Wolfgang Borm

Der Pfarrverband verabschiedet sich von Pfarrer Wolfgang Borm

**Liebe Angehörige der Gemeinden unseres
Pfarrverbands, liebe Gäste,**

ein bisschen lag er ja schon in der Luft, der Abschied unseres Pfarrers Wolfgang Borm. Der bevorstehende 70. Geburtstag warf seine Schatten voraus. Als dann Anfang des Jahres die Nachricht kam, dass der Bischof das Ge-



such unseres Pfarrers um Versetzung in den Ruhestand angenommen hat,

hatten wir die Gewissheit. Und trotzdem mochten die Meisten es nicht glauben.

„Unser Pfarrer ist doch noch gar nicht so alt!“, „Kann er nicht noch länger bleiben?“ Das waren Sätze, die man oft zu hören bekam, wenn man sich mit den Menschen in der Gemeinde unterhielt.

Die vielen „letzten Male“ begannen. Das „letzte Weihnachten“ war schon vorbei, noch ehe wir davon wussten. Das „letzte Mal“ Ostern, Firmung, Kommunion, Pfingsten und Fronleichnam. Viele kleine und große Abschiede. Nun steht der endgültige Abschied bevor.

In einem großen Fest soll noch einmal Raum sein für Begegnung, Freude, Trauer und Dank. Dank für 16 Jahre, angefüllt mit dem Leben einer Pfarrgemeinde, ab Juli 2006 als Pfarrverband St. Jakob und St. Ursula (Pellheim). 2011 wurde der Pfarrverband dann nochmals um die Pfarreien Mariä Himmelfahrt sowie St. Maria und St. Nikolaus (Mitterndorf) erweitert. Damit bestand der Pfarrverband nun aus vier Pfarreien, sechs Filialen und vier Nebenkir-

chen und wurde einer der größten im ganzen Erzbistum.

Ein Weg, der nicht immer leicht, zum Teil sogar sehr schmerzhaft war, für beide Seiten. Eine Zeit mit großen Projekten: ein neuer Kindergarten und die Übergabe



an die Caritas, eine neue Orgel in Mariä Himmelfahrt, Altarweihen in Mariä Himmelfahrt und Prittlbach. Die Pfarrheim-, Orgel- und Kirchturmsanierung und nicht zu vergessen der Lift am Pfarrheim in St. Jakob. Und diese Liste ist nur ein kleiner Auszug.

Doch trotz all dieser „operativen“ Aufgaben hat Pfarrer Borm nie die Menschen aus den Augen verloren. Ein gutes Miteinander war ihm wichtig, damit es auch nach Konflikten immer wieder Anknüpfungspunkte gab. 16 Jahre als wirklicher Seelsorger und Priester. Nicht entrückt, sondern auf Augenhöhe. Mit einem Blick für das „Dahinter“, mit einem Gespür für das Leise und Zarte. Mit dem Mut, sich in seinem ganzen Menschsein zu zeigen.

Dafür danken wir ihm





von ganzem Herzen, und es bleibt uns nur, Vergelt's Gott zu sagen. Was es bedeutet, nach so vielen Jahren als Pfarrer mitten aus dem Leben der Gemeinde in den Ruhestand zu gehen, können wir nur erahnen. Für diese große Umstel-

lung wünschen wir ihm Geduld, Zuversicht, Gelassenheit und Gottes reichen Segen. Dann stellt sich vielleicht mit der Zeit die Freude über die neu gewonnene Freiheit und der Blick für neue Räume und Möglichkeiten ein.

Birgit Gstaltmeyr,

1. Vorsitzende des Pfarrverbandsrats

Der Herr zieht mit.

Er ist schon da!

Der dich getragen, geprägt, geführt und befreit hat.

Er ist schon dort.

Geh mit ihm.

Erfahr ihn, wie du es nie geglaubt.

Er ist schon dort.

Der dich in Ungeahntes, Neues führt.

Er ist schon dort.

Geh – du bist nicht verlassen.

Bernhard von Clairvaux

Abschied

Pfarrer Wolfgang Borm verlässt den Pfarrverband Dachau - St. Jakob. Viele Gemeindemitglieder waren überrascht. Unser Kardinal hat seine Versetzung in den Ruhestand angenommen. Aber mit 70 Jahren darf man es dann als Ruhestandspfarrer auch etwas gelassener angehen lassen.

In seine Amtszeit sind viele Veränderungen in unseren Pfarreien gefallen, die er mit viel Geschick und Feingefühl gemeistert hat. Für den

Priester sollte eigentlich die Seelsorge im Vordergrund stehen. Doch die Verwaltungsaufgaben reichen von der gewissenhaften Verwaltung des Stiftungsvermögens über die Beschlussfassung des Haushaltsplanes und Personalverantwortung.



Die vielen Bauprojekte nahmen viel Zeit in Anspruch. Durchführung der Planung zusammen mit den Kirchenverwaltungen, Architekten und ausführenden Firmen. Rechtzeitige Antragstellung von Baukostenzuschüssen beim Erzbischöflichen Baureferat bis zur Bauüberwachung. Ganz kurz die größten Baumaßnahmen in seiner Amtszeit: Da waren zu Beginn seiner Amtszeit der Umbau und die Sanierung des Pfarrhauses (Wohnung, Büros und Hausmeisterwohnung). Umbau Dachgeschoss „Hagn-Anwesen“. Umbau und Renovierung der Sakristei Kirche St. Jakob. Sanierung des Pfarrheimes mit Neugestaltung des Pfarrsaals von St. Jakob. Einbau einer neuen Orgel und Altarweihe in Mariä Himmelfahrt. Altarweihe in St. Kastulus in Prittlbach. Orgelrenovierung in St. Ursula Pellheim. Außeninstandsetzung und Turmrenovierung von St. Jakob. Planung eines neuen Pfarrheimes für Mariä Himmelfahrt. Hinzu kamen noch zahlreiche weitere kleine Baumaßnahmen und Anschaf-



fungen. Damit sein Nachfolger größtenteils von all diesen Verwaltungsaufgaben befreit ist, wurde zum 01.06.2019 ein Verwaltungsleiter angestellt.

Eine der größten Aufgaben in seiner Amtszeit war die Gründung von Pfarrverbänden. Am 10. März 2006 wurde mit Dachau - St. Jakob und St. Ursula Pellheim der „Pfarrverband Dachau – St. Jakob“ gegründet. Am 01. Mai 2011 kamen die Pfarreien Dachau – Mariä Himmelfahrt und Mitterndorf – St. Maria und St. Nikolaus hinzu. Als Pfarrverbandsleiter war er für die Bündelung von Seelsorge- und Verwaltungsaufgaben zuständig. Im Änderungsdekret steht: „Die Pfarramtsverwaltung soll so bald wie möglich am Sitz des Pfarrverbandes zentral zusammengefasst werden.“ Eine große Herausforderung, städtisch und ländlich geprägte Pfarreien unter einen Hut zu bringen. Es gab schon viele Sorgen, teilweise Ängste und Zweifel, was die Zukunft bringt. Aber sein Primizspruch sagt alles aus: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt,



werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“. Frei von Angst, Sorgen und



Zweifel, und daher sind wir dankbar, dass unser Herrgott ihn in unsere Gemeinde gestellt hat. Als Hirte ging er voran und führte

uns hinein in diese große Pfarreiengemeinschaft.

Die Kirchenverwaltungen des Pfarrverbandes Dachau - St. Jakob verabschieden sich vom Kirchenverwaltungsvorstand Pfarrer Wolfgang Borm und bedanken sich für das Lenken der Geschicke der Pfarreien und seinen unermüdlichen Einsatz. 16 Jahre ist er Vorstand von sieben Kirchenverwaltungen in unserem Pfarrverband.



Im Namen aller Mitglieder der Kirchenverwaltungen darf ich Danke sagen für all die ereignisreichen Jahre und seinen unermüdlichen Dienst im Glauben in unseren Pfarreien.

Franz Blatt,
Kirchen- und Verbundspfleger

Patrozinium von St. Jakob und Verabschiedung des Pfarrers

Am Sonntag, den **28. Juli 2019** feiert St. Jakob das Patrozinium der Pfarrei und des Pfarrverbandes. Zugleich wird an diesem Sonntag auch Pfarrer Wolfgang Borm verabschiedet.

Zur Mitfeier sind alle Gemeindemitglieder ganz herzlich eingeladen!

Sollte ihm zum Abschied jemand etwas schenken wollen, so würde er sich freuen, dies in Form einer Spende für Dr. Thomas Brei, der als Missionsarzt in Mwanza in Tansania wirkt, zu tun. Möglich wäre dies über das Konto:

Kath. Kirchenstiftung St. Jakob
IBAN 35 7005 1540 0380 9010 33
Verwendungszweck: „Abschied Pfarrer Borm“



Unser neuer Pfarrer Dr. Benjamin Gnan stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser des Sommerpfarrbriefs,

seit Mitte Februar ist es offiziell, dass ich zum 1. September die Nachfolge von Pfarrer G. R. Wolfgang Borm als Pfarrer von St. Jakob und



als Leiter des gleichnamigen Pfarrverbandes antrete. Auch wenn die ersten persönlichen Begegnungen ab Herbst freilich eine ganz eigene Note haben werden, möchte ich mich

Ihnen dennoch im Vorhinein durch diesen Artikel bereits vorstellen, damit Sie in etwa einschätzen können, mit wem Sie es nach der Sommerpause zu tun bekommen 😊.

Mein Name ist Benjamin Gnan, und ich stamme aus Trostberg im nördlichen Chiemgau, wo ich im August 1981 geboren wurde. Im Jahre 2001 erlangte ich am Gymnasium meiner Heimatstadt die Allgemeine Hochschulreife. Nach meinem zehnmonatigen Zivildienst bei der Offenen Behindertenarbeit für den Landkreis Altötting studierte ich ab Herbst 2002 Katholische Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie parallel dazu ab Frühjahr 2003 Philosophie an der Hochschule für Philosophie in der bayerischen Landeshauptstadt.

Im Herbst 2003 trat ich schließlich in das Priesterseminar der Erzdiözese München und Freising ein. Nach dem Bakkalaureatsabschluss in Philosophie (2005), einem Freise-

mester in Bolivien (2005) und dem Diplomabschluss in Theologie (2007) absolvierte ich den sogenannten „Pastoralkurs“ im Pfarrverband St. Martin/Heiligblut in Landshut und wurde im Mai 2008 zum Diakon und im Juni 2009 zum Priester geweiht.

Meine erste Kaplanstelle war die Pfarrei St. Andreas Wolfratshausen, wo ich von Herbst 2009 bis Sommer 2012 wirkte. Danach wechselte ich als „Subregens“, das heißt als stellvertretender Ausbildungsleiter, in das Priesterseminar St. Johannes der Täufer in München-Schwabing, wo ich einige Jahre zuvor selbst ausgebildet worden war. Neben meiner Ausbildungstätigkeit promovierte ich an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg im Fach Homiletik (Predigtlehre) zum Doktor der Theologie. Im Frühjahr dieses Jahres erschien meine Dissertation im Echter Verlag Würzburg mit dem Titel „Konziliare Predigt. Die dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung ‚Dei Verbum‘ des Zweiten Vatikanischen Konzils als Quelle homiletischer Wegmarken“.

So gern ich mich auch in den vergangenen Jahren akademisch beschäftigte und um die Ausbildung der Priesteramtskandidaten mühte, mein Herz drängte mich klar und deutlich dazu, wieder in die Pfarrseelsorge zurückzukehren. So blicke ich mit großer Vorfreude, aber zugleich auch mit einem riesigen Respekt meiner zukünftigen Aufgabe in Dachau entgegen. Ich verspreche Ihnen meinen beherzten Einsatz für Sie, und zugleich bitte ich Sie um Ihre wohlwollende Offenheit mir gegenüber. Bevor wir uns aber endgültig kennenlernen, wünsche ich Ihnen jetzt erst einmal erholsame Sommerwochen.

Ihr Dr. Benjamin Gnan

Vorstellung Michael Höltershinken, Verwaltungsleiter

Ich heiße Michael Höltershinken, bin 57, gebürtiger Dortmunder, seit über 30 Jahren verheiratet und habe 2 Kinder. Nach dem BWL-Studium in Dortmund und einem internationalen Traineeprogramm bei einer Bank im Rheinland war ich seit 1990 im Bereich des sogenannten Investment-Banking tätig; seit Juli 2000 in Bayern. Nach 30 Berufsjahren stellte sich mir zunehmend die Frage, ob ich wirklich nur im (turbo-)kapitalistischen Umfeld tätig sein will. Ich habe sie mit „NEIN“ beantwortet und nach einer Aufgabe gesucht, in der ich mein Können und meine Erfahrung mit meiner Überzeugung kombinieren kann. In der Aufgabe des Verwaltungsleiters in unserem Pfarrverband Dachau – St. Jakob habe ich sie gefunden.

Ich entlaste den Pfarrer in Verwaltungsfragen, insbesondere in wirtschaftlichen, baulichen und organisatorischen Fragen, so dass ihm mehr Freiraum für seine seelsorgerischen Kernaufgaben bleibt. Dabei sind meine Schwerpunkte neben Vorbereitung und Leitung der Haushalts-, Personalausschuss- und Kirchenverwaltungssitzungen und enger Zusammenarbeit mit den kirchlichen Gremien, Koordinierung der Kirchenstiftungen im Pfarrverband in wirtschaftlichen, personellen, baulichen und organisatorischen Fragen, Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement, Personalplanung, -auswahl und -entwicklung sowie Unterstützung und Miterstellung der Jahresrechnung und der Haushaltsplanung.

Chef bleibt immer der Pfarrer; der Verwaltungsleiter ist sein Stellvertreter. Als solcher soll er zwar vor den übrigen Mitarbeitern als Vorgesetzter auftreten können, aber zum Beispiel den ehrenamtlichen Kirchenpfleger soll

er nicht ersetzen, sondern unterstützen.

Natürlich berührt meine Arbeit nicht nur den Pfarrer, sondern auch die Ehrenamtlichen. Zum Beispiel ist es Aufgabe des Bauausschusses, Bauvorhaben voranzutreiben. Auch die Aufstellung des Wirtschaftsplans für die Pfarrei liegt selbstverständlich bei den Ehrenamtlichen.

Mir liegt daran, Ehrenamtliche nicht in eine Aufsichtsfunktion beiseite zu drängen; das würde den Selbstverantwortungsanspruch der Pfarrei aushöhlen. Ich habe nicht den Anspruch, alle Arbeit selbst zu machen, sondern sie zu koordinieren und zu unterstützen, ihre Aufgaben mit Freude zu machen.

Ich freue mich sehr auf die Begegnungen und eine gute, konstruktive Zusammenarbeit.

Michael Höltershinken





Vorstellung von Michael Koch, Diakonatsanwärter

Liebe Gemeindemitglieder im Pfarrverband Dachau - St. Jakob

Ich bin 1966 geboren und habe bis zu meinem 25. Lebensjahr in Günding gewohnt, bevor ich nach Feldgeding und danach nach Bergkirchen gezogen bin. Ich bin verheiratet und habe eine erwachsene Tochter.

An der Technischen Universität München habe ich Maschinenbau studiert und arbeite beim TÜV SÜD als sachverständiger Prüferingenieur. Darüber hinaus bin ich als Lehrbeauftragter während der Semester an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in München tätig.

Seit ein paar Jahren engagiere ich mich im Pfarrverband Bergkirchen-Schwabhausen als Lektor, als Kommunionhelfer und als Leiter der Wortgottesfeiern.

Mein tieferes Interesse am Glauben und an der Theologie wurde mit dem Beginn des Pontifikats von Papst Benedikt XVI. geweckt. Zu-

nächst war es wohl nur das Interesse daran, dass ein Deutscher bzw. ein Oberbayrer auf den Stuhl Petri gewählt wurde. Im Laufe der Zeit wur-

de mir jedoch die Tragweite der Gelehrsamkeit und des tiefen Glaubens des Papstes und des Menschen Joseph Ratzingers klar, und ich begann, seine Bücher über Theologie zu lesen. Doch ich wollte mehr über den Glauben und die Theologie wissen und habe mich daher entschlossen, an der katholischen Domschule in Würzburg ein theologisches Fernstudium zu absolvieren.

Nun habe ich mich für einen weiteren Schritt in der katholischen Kirche entschieden und besuche seit 2016 die pastoralen Ausbildungskurse der Erzdiözese München/Freising und habe mich um das Amt des Diakons mit Zivilberuf beworben.

Zur Diakonatsausbildung gehört neben dem Erwerb der theologischen Kenntnisse auch die pastorale Ausbildung, um die vielseitigen Strukturen und Facetten des Gemeindelebens in einer Pfarrei bzw. in einem Pfarrverband kennenzulernen.

Der Diakonatsausbildung mit Zivilberuf ist für die Kirche ein wichtiger Baustein, um Menschen zu erreichen, die sich von der Kirche weit entfernt haben oder noch nie mit ihr in Kontakt getreten sind. Dies sehe ich für mich als eine passende Aufgabe in Verbindung mit meinem Beruf, für die ich gerne in die Nachfolge Christi eintrete.

Ich freue mich auf die 18 Monate, die vor mir liegen, um möglichst viele Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis mit in meine zukünftige Pfarrgemeinde nehmen zu können.

Ihr Michael Koch



10 Jahre Kirchenmusik: Christian Baumgartner

Am 1. Mai 2019 feierte Chorleiter Christian Baumgartner sein 10-jähriges Dienstjubiläum.

Kirchenmusiker Christian Baumgartner bereichert als Organist und Dirigent die Kirchenmusik in St. Jakob und in St. Ursula. Er leitet bis heute die Kirchengchöre in Pellheim und in St. Jakob und hat zusätzlich das Vokalensemble in St. Jakob, die Männerschola St. Jakob und den Kinderchor St. Jakob aufgebaut. Mit den Kirchengchören gestaltet er etliche Gottesdienste und an den hohen Festtagen des Kirchenjahres erfreut er uns sogar mit Messen für Soli, Chor und Orchester. Dazu kommen Chorgesänge a cappella oder begleitet von Bläsern oder der Orgel.

Christian Baumgartner bietet abwechslungsreiche, intensive und präzise Probenarbeit an. Sein Anspruch ist eine exakte Stimmbildung, perfekte Intonation, ausgeformte Artikulation und stimmig sitzende Atmung.

Überdies ist ihm die Geselligkeit nach den Chorproben ein Anliegen, und die soll dem Zusammenhalt und der Motivation der Sängerinnen und Sänger dienen. So hat sich ein kleiner Umtrunk nach genossener Sangeslust in der benachbarten Wirtschaft ergeben und etabliert. Außerdem tragen die sehr gut organisierten Kirchenchorausflüge zu einer guten Chorgemeinschaft bei.

Schließlich hat Christian Baumgartner auch die Männerschola St. Jakob ins Leben gerufen. Mit ihr gestaltet er die Eucharistiefeier am Gründonnerstag und in der Osternacht. 2015 hat er das Vokalensemble, einen reinen Frauenchor, gegründet. Die Frauen sind zu einer qualitativ leistungsfähigen Gruppe zusammengewachsen. Der Anspruch, Musik aus mehreren Jahrhunderten auf hohem Niveau

darzubieten, glückt deshalb, weil jede einzelne Stimme zum Gelingen beiträgt und weil alle die Freude am Singen eint.

Christian Baumgartner leitet zusätzlich den Kinderchor, mit dem er regelmäßig donnerstags mit Kids ab der 1. Klasse probt. Er möchte bei den Kindern die Freude am gemeinschaftlichen Singen und Musizieren wecken und die Grundkenntnisse der Notenlehre vermitteln.



Unser Kirchenmusiker hat daneben die Konzertreihe Orgelmusik ins Leben gerufen. Bekannte Organisten geben sich in St. Jakob die Klinke in die Hand und beglücken ihre Zuhörerschaft. In diesem Jahr 2019 gelang es Christian Baumgartner u.a., das Konzert für Violine (Daniel Bauer, Wien) und Orgel (Prof. Hannfried Lucke, Liechtenstein) für St. Jakob zu gewinnen. Ein weiteres Highlight dürfte im Oktober das Konzert für Percussion und Orgel mit Lichtinstallation mit Christian Felix Benning sein.

Natürlich würdigen und schätzen wir alle sehr seine allsonntägliche Kirchenmusik, die zum Gelingen der Gottesdienste beiträgt. Christian Baumgartner hat noch viele Ideen und wird nicht müde, diese in Form und neues Gewand zu bringen. Wir hoffen, dass er seine Freude an der Musik noch lange mit uns Sängern und Sängerinnen, mit den Musikerinnen und Musikern sowie seinen Zuhörerinnen und Zuhörern teilt. Wir gratulieren zum 10-jährigen Dienstjubiläum im Pfarrverband Dachau - St. Jakob.

Karin Heinze



Abschied Daniel Weger

Liebe Gemeinde,

mein einjähriges Gemeindepraktikum im



Pfarrverband St. Jakob neigt sich immer mehr seinem Ende zu. Das von Ende Juli bis Anfang August stattfindende Ministrantenzeltlager wird mein letztes Ereignis in Ihrer Pfarrei sein. Deshalb möchte ich die Möglichkeit nutzen, mich hier im Pfarrbrief bei Ihnen zu verabschieden.

Vor allem ist es mir wichtig, mich bei Ihnen zu bedanken.

Viele Bereiche in der Pfarrgemeinde waren für mich Neuland. Deshalb war es umso wichtiger für mich, dass Sie mich vom ersten Tag an sehr herzlich aufgenommen haben. Auch war es sehr bedeutend, dass Sie mir mit Rat und Tat bei der Planung und Mitwirkung bei Veranstaltungen zur Seite gestanden haben.

Dabei denke ich an alle ehrenamtlichen Gemeindemitglieder, aber auch an alle Mitarbei-

ter/-innen des Pfarrverbandes und meine Praxisbegleiterin Frau Niedermeier.

Herzlichen Dank dafür!

Auch wenn mich meine berufliche Zukunft nun als Religionslehrer ab September an die Grundschule Weichs sowie die Grund- und Mittelschule Haimhausen führt, hat mich das vergangene Jahr bei Ihnen in Dachau sehr geprägt.

Durch diese Zeit habe ich vertiefte Eindrücke vom Gemeindeleben erhalten, die ich davor ohne Zweifel noch nicht hatte. Diese werden mir in meiner Arbeit als Religionslehrer sicherlich helfen, da es viele Verbindungen zwischen dem katholischen Religionsunterricht und dem Gemeindeleben gibt, bzw. geben soll.

Auch hat mich die Zeit bei Ihnen sehr motiviert, mich zukünftig noch stärker in meiner Heimatpfarre in Petershausen einzubringen. Denn ich habe gemerkt, wie bereichernd und schön das Gemeindeleben ist.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen

Daniel Weger

Abschied aus den Büros der Pfarrei

für Claudia Lumpe und Irmgard Bleisteiner

Ein Pfarrbüro ist nie nur ein Pfarrbüro. Das weiß jeder, der schon mal mit einem Anliegen in diese Räumlichkeiten gekommen ist. Es geht darum, eine Taufe anzumelden oder eine Trauung, eine hl. Messe zu bestellen oder den Termin für eine Beerdigung zu vereinbaren. Was auch immer – es sind Menschen, die hoffen, Gehör zu finden, und d.h.

einen anderen Menschen, der versucht, ihrem Anliegen gerecht zu werden, der sich gelegentlich vielleicht auch noch eine Minute Zeit nimmt, ihren augenblicklichen Kummer anzuhören.

Ein andermal steht die Frage nach einem Raum im Pfarrheim an, und dann muss auch das Pfarrblatt rechtzeitig fertig sein. Und

schließlich gibt es noch die Buchhaltung, ohne die keine ordentliche Verwaltung auskommt. Zwischendurch melden sich Handwerker für diese oder jene Reparatur an und der Pfarrer oder Verwaltungsleiter hat auch gegeben, ihm noch ein paar Vorlagen bereitzuhalten. Die Firmung der Jugendlichen muss in die entsprechenden Bücher eingetragen werden und ebenso die Kirchnaustritte.

Nicht immer alles gleichzeitig, aber vieles davon und noch einiges mehr gehörte auch zu den Aufgaben von Frau Claudia Lumpe und von Frau Irmgard Bleisteiner, die beide in diesem Sommer den Pfarrverband in Richtung Ruhestand verlassen.

Frau Lumpe war 24 Jahre in St. Jakob, zuletzt auch im Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt, und dort mit allen Gegebenheiten vertraut. Frau Bleisteiner war fast 19 Jahre im Pfarrbüro

Mitterndorf und zuletzt auch in St. Jakob. Auch sie hatte alles im Blick, was besonders Mitterndorf und seine Filialen anbetraf. Beide haben sich „ihre“ Pfarreien ein ernstes Anliegen sein lassen, kannten Menschen, Hintergründe und Zusammenhänge. Sie haben den Übergang von den Einzelpfarreien zum Pfarrverband auch aus der Büroperspektive miterlebt und mitgetragen. Sie waren über all die Jahre verlässliche Mitarbeiterinnen und ebenso verlässliche Größen für alle, die unsere Pfarrämter aufgesucht haben. Dafür sage ich Ihnen ganz herzlich Vergelt's Gott! Es war schön, mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Für beide geht der Blick nun auch schon über den letzten „Dienst-Tag“ hinaus. Ich wünsche Ihnen von Herzen eine erfüllte kommende Zeit.

Wolfgang Borm

Neu im Büroteam

Grüß Gott,

mein Name ist Marianne Scherer. Seit 1. Juni 2019 bin ich als Pfarrsekretärin und Buchhalterin im Pfarrverband Dachau - St. Jakob angestellt. Ich soll in die großen Fußstapfen von Frau Lumpe treten. Dienstag und Donnerstagsvormittag bin ich im Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt für Sie da, und während der anderen Zeiten im Pfarrbüro St. Jakob.



mich, nun für meinen Heimatpfarrverband tätig zu sein.

Marianne Scherer

Mein Name ist Maria Göttler. Ich wohne mit meinem Mann in Arnbach, bin Mutter von drei erwachsenen Kindern und habe ein Enkelkind. Seit gut einem Jahr, dem 1. Juli 2018, bin ich im PV Dachau – St. Jakob für die Buchhaltung zuständig. Ab Juli 2019 übernehme ich die Nachfolge von Fr. Bleisteiner im Pfarrbüro in Mitterndorf, werde aber auch weiterhin in der Buchhaltung im Pfarrbüro St. Jakob tätig sein.



Maria Göttler

Ich bin in Etzenhausen aufgewachsen, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Nachdem ich in St. Jakob die Erste Heilige Kommunion und die Firmung empfangen habe, freue ich



Ehrenamt im Caritas-Altenheim Marienstift

Seit einigen Jahren besuche ich die alten Menschen im Caritas-Altenheim Marienstift in der Schillerstraße 40 in Dachau. Meine Ambition dazu war und ist, Menschen etwas Zeit und Freude zu schenken. Es gibt dort einige Bewohnerinnen und Bewohner, die keine Verwandten oder Freunde mehr haben, und die sich über Besuche, Spaziergänge und Vorlesen freuen, oder einfach nur im Garten in der Sonne zu sitzen und jemand bei sich zu haben. Auch ich fühle mich durch diese Zeit bereichert. Es ist schön, sich um jemanden zu kümmern und etwas Sinnvolles zu tun.



Es ist kein Hexenwerk. Jeder ist willkommen, der etwas Zeit übrig und Freude daran hat, mit älteren Menschen zusammen zu sein.

Auch wenn Sie nicht unbedingt jede Woche Zeit haben. Meine Devise lautet: Lieber 40 Wochen im Jahr kommen, als 52 Wochen gar nicht.

Und wenn ich mir vorstelle, dass jeder einmal ins Heim kommen kann, auch ich, wäre ich sehr froh, wenn dann auch jemand zu mir käme, der mir ein bisschen Abwechslung und Zeit schenkt.

Außerdem fühle ich mich im Team vom Marienstift sehr wohl. Es gibt schöne Treffen und

Feiern mit den angestellten Mitarbeitern, den Ehrenamtlichen und dem Chef des Hauses, Herrn Till Pabst. Alles ist unkompliziert und freundlich.

Vielleicht habe ich Ihr Interesse geweckt, auch etwas Gutes und Sinnvolles zu tun.

Rufen Sie einfach im Marienstift an bei Frau Barbara Rippl (Tel. 08131 /56 92 19). Sie unterstützt und begleitet alle Ehrenamtlichen im Marienstift und steht auch Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Vielleicht sehen wir uns ja bald.

Marita Darius

*Es war nur ein sonniges Lächeln.
Es war nur ein freundliches Wort.
Doch scheuchte es lastende Wolken
und schwere Gedanken fort.*

*Es war nur ein warmes Grüßen,
der tröstende Druck einer Hand.
Doch schien's wie die leuchtende Brücke,
die Himmel und Erde verband.*

*Ein Lächeln kann Schmerzen lindern.
Ein Wort kann von Sorgen befrei'n,
ein Händedruck Sünde verhindern
und Liebe und Glauben erneuer'n.*

*Es kostet dich wenig, zu geben;
Wort, Lächeln und helfende Hand,
doch arm und kalt ist das Leben,
wenn keiner solch Trösten empfand ...*

Monika Adele Elisabeth Hunnius
(1858 – 1934),
lettisch-deutsche Schriftstellerin

Firmpraktikum im Caritas-Altenheim Marienstift

Jugendliche aus dem ganzen Pfarrverband bereiten sich alle Jahre gemeinsam auf ihre Firmung vor. In dieser Zeit vor dem großen Firmfest ist auch der Besuch einer karitativen Einrichtung vorgesehen. Dort können die jungen Leute ganz praktisch erfahren, wie der christliche Auftrag der Nächstenliebe im Alltag und im Beruf verwirklicht werden kann.

Ein Teil dieser Jugendlichen kommt ins Caritas-Altenheim Marienstift.

Auf einem Rundgang durch das Haus des Marienstifts gibt die Seelsorgerin, Frau Ursula Binsack, den jungen Besucher/-innen einen Einblick über das Leben, den Tagesablauf und die Angebote in unserem Heim. Anschließend besuchen die Firmlinge einzelne Bewohner und Bewohnerinnen in ihren Zimmern. Es gibt dort immer einen regen Austausch über die Jugendzeit der jetzt alten Menschen und über das Leben der jungen Menschen heute. Die Bewohnerinnen und Bewohner berichten über vergangene - oft schwere - Zeiten und über die Herausforderungen des Alters und das Leben im Altenheim. Und die Freude und das miteinander Lachen haben auch ihren Platz beim Erzählen heiterer Geschichten und Witze. Es ist für beide Seiten ein interessanter, froher und geselliger Nachmittag.

Nach diesem Besuch und einer Nachbesprechung und Vertiefung mit der Seelsorgerin treffen sich Alte und Junge in der Kapelle des Altenheims zu einer gemeinsamen Andacht mit der Bitte um Gottes Begleitung und Segen für Jung und Alt.

Veronika und Sarah berichten:

Liebe Senioren/innen,

der Besuch im Altenheim hat uns sehr viel Spaß gemacht. Zu sehen, was es dort alles gibt, wie z.B. das Doppelfahrrad für Senioren, war sehr spannend. Das Gespräch mit den Bewohnern hat uns viel bedeutet, da wir dadurch mehr über sie erfahren konnten, sowohl etwas über die meist erschreckende Vergangenheit in der Kriegszeit, als auch über den Alltag im Seniorenheim.

Veronika & Sarah





Einladung zur PV-Wallfahrt am 22. September 2019

Dieses Jahr führt uns die PV-Wallfahrt in den Chiemgau. Wir werden den Sonntagsgottes-



dienst in der Wallfahrtskirche Maria Eck (oder je nach Wetter am Freialtar) mitfeiern. Anschließend essen wir im Klostergasthof zu Mittag und genießen den Blick über den Chiemsee. Im Anschluss findet nach Möglichkeit eine kurze Führung in der Wallfahrtskirche statt, bevor es

nach Traunstein weitergeht. Dort besteht bei ausreichender Anmeldezahl die Gelegenheit zu einem geführten Stadtspaziergang bzw. zum Stadtbummel und/oder Kaffeetrinken.

Wir beschließen den Tag mit einer Andacht in der Salinenkapelle.

Kosten (ohne Essen): Erwachsene je 26 € / Kinder bis 14 Jahre je 15 €. Geführter Stadtspaziergang (2 €, bei der Anmeldung zu entrichten).

Anmeldung und Bezahlung bis spätestens 31. August 2019 — per Telefon 08131/8 79 69 oder persönlich über die Reisewelt Simperl: Steinkirchner Str. 1, 85221 Dachau

Abfahrtszeiten

07.00 Mitterndorf, Parkplatz bei der Kirche
07.15 Pellheim, Kirche
07.20 Prittlbach, Wirt
07.30 Etzenhausen, Bushaltestelle „Weblinger Weg“
07.35 St. Jakob, Bushaltestelle Kirche
07.45 Mariä Himmelfahrt, Kirche
Rückkehr ca. 20.00

Fest der Räte

Seit einem halben Jahrhundert gestalten Pfarrgemeinderäte und andere demokratisch gewählte Gremien die Kirche im Erzbistum mit. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres gab es am 30.03.2019 unter dem Motto „Wir geben Gottes Schwung weiter“ ein großes Fest der Räte. Rund 1.200 Räte folgten der Einladung. Der Tag begann mit einer kurzen

Andacht im Liebfrauentempel, die von Generalvikar Peter Beer gehalten wurde. Die Begrüßung im vollbesetzten Dom durch den Vorsitzenden des Diözesanrats, Prof. Hans Tremmel, begann mit den Worten: „Schnee, dass ihr alle da seid! Schaut's nach links, nach rechts, nach hinten und nach vorne: Manchmal haben wir im Alltag den Eindruck, wir seien nur noch wenige, die sich mit Kirche und der Botschaft Christi beschäftigen. Heute brauchen wir diesen Eindruck nicht zu haben!“ Danach gab es über die Innenstadt verteilt viele Veranstaltungen und Workshops, zu denen sich die Räte für eine Einheit am Vormittag und eine am Nachmittag im Vorfeld anmelden konnten. Ob Kabarett, Stadt- und





Kirchenführungen, Filmvorführungen, Workshops — angefangen von Steuerthemen, über Social Media, Rassismus, Eine Welt, Demenz bis hin zu Gesprächen mit Kardinal Marx

oder mit den Weibischöfen — war für jeden etwas dabei. Zur Mittagszeit trafen sich die Festgäste im Hofbräuhaus zur Stärkung. Höhepunkt war um 17 Uhr der feierliche Festgottesdienst, geleitet von Kardinal Reinhard Marx. In seiner Predigt rief er dazu auf, den Weg Gottes immer wieder neu zu beschreiten und seinen Weckruf zu vernehmen. Ein Weck-

ruf sei das Zweite Vatikanum gewesen, aus dem die Rätearbeit entstand. Der Kardinal dankte für die Arbeit in den Gremien und allen, die auf den verschiedenen Ebenen mithelfen, Kirche lebendig werden zu lassen. Nach dem Schlusslied „Steh auf, bewege dich“ ging für alle Anwesenden ein sehr erfüllender Tag zu Ende.



Birgit Scherm, Beate Günzel

Dachauer Jugendpreis 2019 für Ministranten



Die Ministranten der Pfarrei Mariä Himmelfahrt haben in diesem Jahr den dritten Platz beim Dachauer Jugendpreis belegt. Bereits zum zweiten Mal freuen sich die Ministrantinnen und Ministranten über diese Auszeichnung, mit

der sie erstmals 2011 bedacht wurden. Damals wie heute steht die kirchliche Jugendarbeit, die weit über das Ministrieren hinausreicht, im Vordergrund. In unserer Bewerbung wurde die Bedeutung der „Demokratischen Werteerziehung in der kirchlichen Jugendarbeit“ aufgegriffen.

Die feierliche Preisverleihung fand am 22.01.2019 statt, und wir Minis haben uns mit unserer Verantwortlichenrunde im Rathausfoyer versammelt. Der Abend begann mit einer Rede unseres Oberbürgermeisters Florian Hartmann, der betonte, dass die Jugendarbeit in der Öffentlichkeit und von vielen Eltern

immer mehr als selbstverständlich betrachtet wird und deshalb der Jugendpreis den engagierten Menschen zeigt, dass ihre Leistung wahrgenommen wird. Im Anschluss folgte die Preisverleihung durch den Jugendrat.

Die Ministrantinnen und Ministranten wurden für das Vorleben der demokratischen Werte und das soziale Engagement ausgezeichnet. Mit

dem ersten Platz wurde Angela Jurik-Zeiller von der Tanzsportabteilung des ASV Dachau ausgezeichnet, und den zweiten Platz belegte die Parcours-Abteilung des TSV 1865.

Wir haben uns entschieden, unser Preisgeld in Höhe von 200 € an das Waisenhaus in der Ostukraine zu spenden.



Andreas Kopf



72-Stunden-Aktion

Unter dem Motto „72 Stunden – Uns schickt der Himmel“ fand vom 23. bis zum 26. Mai 2019 die vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) initiierte 72-Stunden-

Aktion statt. Während dieser Sozialaktion wurden in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen

besser machen“ sollen. Während dieser vier Tage haben sich über 160.000 junge Menschen in 3.400 Gruppen für soziale Projekte und Aktionen eingesetzt. Auch wir, die Ministrantinnen und Ministranten der Pfarrei Mariä Himmelfahrt, haben an der 72-Stunden-Aktion teilgenommen.

Donnerstag, 23. Mai 2019

Um 17:07 Uhr war offizieller Beginn der deutschlandweiten 72-Stunden-Aktion. Zu-

sammen mit der Aktionsgruppe aus St. Peter feierten wir mit Kaplan Atamanyuk in der Pfarrkirche St. Peter einen Gottesdienst, bei dem wir auf Luftballons Botschaften schrieben und diese in den Kirchenhimmel schickten. Im Anschluss tauschten wir uns über die bevorstehenden Projekte aus.

Freitag, 24. Mai 2019

Am Nachmittag traf sich unser Vorbereitungs- team, um auf dem Kirchenpark- platz die Wurzelstöcke



der alten Hecke auszugraben und die kaputten Buchsbäume um die Mariensäule auszu- stechen, um dort Platz für neue Pflanzen zu schaffen.

Samstag, 25. Mai 2019

Um 9:00 Uhr trafen sich etwa 25 Ministrantinnen und Ministranten, um nach einem kurzen Morgenimpuls folgende Teilprojekte zu reali- sieren:

- Bei der Mariensäule errichteten wir eine neue Bank, die zum Ausruhen einlädt
- Im Pfarrgarten stellten wir ein Insektenhotel auf und säten rund um dieses eine kleine Blumenwiese an
- Vor dem Kirchenparkplatz pflanzten wir eine neue Hecke an



- Das Beet bei der Mariensäule erstrahlt mit neuen Pflanzen in neuem Glanz

Wir teilten uns in mehrere Kleingruppen auf und machten uns tatkräftig ans Werk. Bereits bis zur Mittagspause hatten wir schon viel geschafft und stärkten uns bei Nudeln mit verschiedenen Soßen und Salat. Bei warmem und sonnigem Wetter wurde anschließend wieder gebaut, gegraben und gepflanzt. Am Nachmittag bekamen

wir Besuch von Weihbischof Bernhard Haßberger und Landrat Stefan Löwl. Stolz führten wir unseren hohen Besuch um die Kirche und



stellten unsere verschiedenen Projekte vor. Ein Gruppenfoto durfte dabei natürlich nicht fehlen. Anschließend gab es für

alle Kaffee und Kuchen. Spätnachmittags konnten wir den Großteil unserer Projekte bereits fertigstellen. Nach einem anstrengenden und ereignisreichen Tag gab es zum Abendessen noch verschiedene Pizzen.

Sonntag, 26. Mai 2019

Um die restlichen Projekte fertigzustellen, trafen sich ab 14:00 Uhr etwa 10 Ministrantinnen und Ministranten. Gegen halb fünf kam



das Vorbereitungsteam des BDKJ Dachau und überraschte uns mit einer kleinen Bildershow der vergangenen Tage und selbstgebackenem Kuchen. Um 17:07 Uhr endete offiziell die 72-Stunden-Aktion 2019.

Andreas Kopf





Katholischer Deutscher Frauenbund Dachau (KDFB)

Der Zweigverein Dachau des KDFB blickt zurück

Zahlreiche interessierte Bürger und Bürgerinnen waren unserer Einladung zum Senioren-**Replay-Theater mit dem Thema „Trickbetrugsmaschen, die jeden treffen können“**, gefolgt. Die beiden Darstellerinnen des



Theaters konnten unter Einbezug der Zuschauer sehr anschaulich zeigen, wie

schnell es gehen kann, dass Mann/Frau auf die ausgefuchsten Maschen der Betrüger hereinfällt. Herr Dietz von der Kriminalpolizeiinspektion Fürstenfeldbruck berichtete aus seinem Alltag und bestätigte diese Maschen, gab Zahlen und Fakten zum Thema bekannt und beantwortete im Anschluss noch Fragen der Mitdenkenden. Herr Richter von der VR-Bank Dachau, die durch ihr Crowdfunding die Finanzierung der Aufführung ermöglichte, war ebenfalls vor Ort. Gut informiert, mit wertvollen Tipps ausgestattet und wieder etwas mehr Achtsamkeit, gingen die Besucherinnen und Besucher mit der Hoffnung nach Hause, dass „ihnen dies nicht passieren möge“.



Seit 2012 setzt der Katholische Frauenbund Dachau mit dem **Projekt „Von Herz zu Herz“** die Idee der dänischen Kran-

kenschwester Frau Nancy Friis-Jensen um. Ziel der Aktion ist es, für Brustkrebspatientinnen Herzkissen nach der von ihr vorgegebenen Anleitung anzufertigen und damit den Frauen im Brustkrebszentrum der Dachauer Helios-Klinik die Schmerzen zu lindern. Am Anfang war es nur eine Aktion mit ca. 100 Kissen jährlich. Inzwischen ist der Bedarf aber auf das Doppelte angestiegen. Aus diesem Grund organisiert der KDFB Dachau inzwischen zweimal jährlich seine „Herzkissenaktion“, um den betroffenen Frauen zu zeigen, dass wir an sie denken und mit ihnen fühlen.

Der **April-Ausflug** des Katholischen Frauenbundes führte die Damen nach Augsburg. Dort besuchten sie die älteste bestehende Sozialsied-



lung der Welt. Sie wurde von Jakob Fugger im Namen seiner Brüder im Jahr 1521 gestiftet und besteht aus 142 verschieden großen Wohnungen. Ein weiterer Höhepunkt war die Aufführung „Hänsel und Gretel“ der Augsburger Puppenkiste.



Das war eine unvergessliche Vorführung, in der wir uns alle wieder in die Kindheit zurückversetzt fühlten.

Mit leuchtenden Augen und roten Bäckchen verfolgten wir die Darbietung.

Dem Frauenbund ist der Erhalt von Brauchtum und Ritualen in unserer schnelllebigen Zeit ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund bieten wir ein breitgefächertes, vielfältiges und abwechslungsreiches Programm an, zu dem jede Frau herzlich willkommen ist. Zielgruppe sind alle Frauen, unabhängig von ihrem Alter oder ihrer persönlichen Situation. Es wird darauf Wert gelegt, gerade in Frauenbelangen eine Meinung zu haben und diese politisch unabhängig zu vertreten.

Wenn Sie mehr über die verschiedenen Aktionen erfahren möchten, dann besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.frauenbund-dachau.de



*Ihr KDFB-Team
Christa Renner, Christine Siemens, Gerda Kreitmair*

Aus den Matrikeln (November 2018 bis Juni 2019)

Mariä Himmelfahrt

Taufen: 11
Beerdigungen: 37

St. Jakob

Taufen: 33
Trauungen: 11
Beerdigungen: 38

St. Kastulus, Prittlbach

Taufen: 2
Beerdigungen: 3

St. Laurentius, Etzenhausen

Taufen: 2

St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Taufen: 8
Trauungen: 5
Beerdigungen: 6

St. Vitus, Günding

Taufen: 3
Beerdigungen: 2

Eschenried

Taufen: 2
Beerdigungen: 5

St. Ursula, Pellheim

Taufen: 3
Trauungen: 1
Beerdigungen: 3

St. Martin, Unterbachern

Taufen: 3
Trauungen: 1
Beerdigungen: 3



Ausflüge und Veranstaltungen der Ministranten

Schlittschuhlaufen

Unsere erste Veranstaltung in diesem Jahr war ein Besuch des Dachauer Eislaufstadions,



ons, der seit vielen Jahren fester Bestandteil unseres Jahresprogramms ist. So trafen sich am

12. Januar viele begeisterte Eisläuferinnen und Eisläufer gegen 16:30 Uhr vor dem Eingang des Eisstadion beim ASV Dachau. Nachdem sich jeder mit Schlittschuhen, Handschuhen und Mütze ausgerüstet hatte, ging es aufs Eis. Meist drehten wir zu zwei oder dritt unsere Runden durch das Eisstadion oder versuchten eine möglichst lange Kette zu bilden indem wir uns alle an den Händen hielten. Leider hielten diese nicht allzu lang. Zwischendurch machten wir eine kleine Pause mit Lebkuchen und Tee, um uns aufzuwärmen. Nach einem Gruppenfoto verließen wir gegen 18:30 Uhr die Eisfläche und machten uns nach einem schönen Nachmittag auf den Heimweg.

Miniabend Fasching

Alle faschingsbegeisterten Minis waren am 22. Februar zu einem besonderen Miniabend eingeladen, einer Faschingsfeier im kleinen Saal im Pfarrheim. Gegen 18:00 Uhr kamen

viele kostümierte Ministrantinnen und Ministranten und waren voller Erwartung auf den Abend. Das erste Spiel war ein Klassiker, die Reise nach Jerusalem. Im Anschluss folgten viele weitere Spiele, wie Zeitungstanz, Stopp-tanz oder das Aufzugsspiel. Auch für die kulinarische Verpflegung war mit Krapfen und Schokoküssen reichlich gesorgt. Gegen Ende des Abends wurde dann noch das beste Kostüm prämiert bevor gegen 20:00 Uhr die Faschingsfeier endete.

Altpapiersammlung

Am 9. März fand die Frühjahrssammlung der Altpapier- und Altkleidersammlung statt, bei der auch unsere Jugend wieder fleißig mitgeholfen hat.

Start war um 8:00 Uhr an der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt bevor es auf zwei LKWs und drei Sprintern in die jeweiligen Gebiete der Gemeinde ging, um dort das Sam-

melgut aufzulesen. Wenn die Ladefläche mit Altpapierstapeln und Kleidersäcken gefüllt war, wurde die Ware am Kräutergarten in große Container und Anhänger verladen. Dort gab es zur Stärkung belegte Semmeln und



Getränke. Glücklicherweise war es den Großteil des Vormittags trocken und teilweise sonnig. Nachdem die Gebiete von Mariä Himmelfahrt abgefahren waren, wurde in den anderen Pfarreien ausgeholfen.

Minifamilienabend



Endlich hat der Minifamilienabend wieder seinen Platz im Jahresprogramm gefunden. So trafen sich am 16. März viele Minis gegen 16:00 Uhr beim Pfarrheim, um einen schönen Abend für die Eltern und Geschwister vorzubereiten. Um zwei verschiedene Gruppen zu bilden, wurde zunächst

„Kartenrutschen“ gespielt und je nach zuge teilter Kartenfarbe die Gruppen eingeteilt. Während in der Küche Wraps befüllt und das Buffet hergerichtet wurde, bereiteten die anderen im Jugendraum Spiele für den Abend vor. Nach einer halben Stunde wechselten die Gruppen. Als um 18:00 Uhr die Familien kamen, um zusammen mit den Minis einen abwechslungsreichen Abend zu verbringen, starteten wir nach einer Begrüßung durch die AK Events Leitung mit dem Spiel „Ich sitze im Grünen“ in den Abend. Dabei lernten wir uns besser kennen und konnten eine lockere Atmosphäre schaffen. Wir hatten im großen Saal mehrere Gruppentische aufgebaut, auf die sich die Minis, Eltern und Geschwister verteilen konnten. Die Minis hatten während der Vorbereitungszeit einen Parkour geplant,

bei dem die Gruppentische gegeneinander antraten. So mussten unter anderem immer zwei pro Gruppe mit zusammengebundenen Beinen verschiedene Hindernisse bewältigen oder gegenseitig im Schubkarren-Rennen antreten. Nach dieser sportlichen Leistung waren alle sichtlich froh, sich endlich auf das Buffet stürzen zu können. Neben den vorbereiteten Wraps gab es Chilli Con Carne und viele verschiedene Salate. Endlich war Zeit sich in Ruhe zu unterhalten und sich die vorbereiteten Speisen schmecken zu lassen. Um die Kreativität der Anwesenden auf die Probe zu stellen, sollte jeder Tisch ein Märchen pantomimisch darstellen, welches die anderen Gruppen erraten mussten. Dabei entstanden sehr tolle Choreografien. Gegen Ende des Abends traten die Kinder gegen die Erwachsenen an und mussten sich bei einem Reaktionsspiel vielen kleinen Herausforderungen stellen, welches am Ende die Erwachsenen gewannen. Gegen 21:00 Uhr endete der tolle Abend, der allen sichtlich gefallen hatte.

Weihrauchlizenz

Jedes Jahr findet die sogenannte Weihrauchlizenz statt, bei der die Grundlagen des Altardienstes „Weihrauch“ erklärt und eingeübt werden. Alle Minis ab 14 Jahren können daran teilnehmen.





So trafen sich am 24. März um 17:30 Uhr zehn Ministrantinnen und Ministranten in der Minisakristei, um die Aufgaben als Weihrauchmini zu wiederholen oder neu zu lernen. Dies ist insbesondere wichtig, weil nur an besonderen Tagen der Weihrauch zum Einsatz kommt und vieles zu beachten ist. Auch das Schwingen des Rauchfasses will gelernt sein. Nach einer guten Stunde endete die Weihrauchlizenz.

Osternachmittag

Es hatte lange gedauert, aber am 13. April war es endlich soweit! Die neuen Mini T-Shirts und Hoodies waren da und wurden an die Ministrantinnen und Ministranten ausgegeben. Als gegen 14:00 Uhr alle anwesend waren, wurde in neuer Montur ein Gruppenfoto gemacht. Die Freude über die sehr gelungenen T-Shirts und Hoodies war groß. Im Anschluss startete unser Osternachmittag. Zuerst spielten die Minis im Kirchensaal „Kotzender Osterhase“, bevor es dann in Richtung Stadtwald zum „Ostereier suchen“ ging. Glücklicherweise hatte der Osterhase für jeden etwas versteckt! Als jeder einen Osterhasen gefunden hatte, gab es, zurück im Kirchensaal eine kurze Pause mit Kuchen und Getränken. Um für die Ostergottesdienste das

Wissen über den Ablauf und die verschiedenen Altardienste aufzufrischen, wurde in zwei Gruppen die Theorie und Praxis wiederholt und eingeübt. Gegen Ende spielten wir noch „Eierlauf“ und „Schwarze Magie“. Der Nachmittag endete um 17:30 Uhr, bei dem auch das Wetter wieder mitgespielt hatte. Bei sommerlichen Temperaturen und Sonnenschein hat es sichtlich Spaß gemacht, dem Osterhasen auf die Spur zu kommen!

Minis Backstage

„Minis Backstage – Einen Einblick in den Minialltag“ unter diesem Motto luden wir Minis am



5. Mai 2019 nach dem 10:00 Uhr Gottesdienst in den Kirchensaal ein. Wir wollten dabei der Gemeinde unsere vielfältige Kinder- und Jugendarbeit vorstellen. Denn wir sind nicht nur während des Gottesdienstes aktiv und unterstützen tatkräftig die Seelsorger während der Messe. Wir sind noch sehr viel mehr! Jeden Monat organisieren wir Ausflüge und Feste, von welchen wir Ihnen im Pfarrbrief oft berichten dürfen. All dies würde allerdings nicht ohne die vielen jungen Menschen funktionieren, die sich bei uns ehrenamtlich engagieren und beim Planen, Vorbereiten und Durchführen tatkräftig mitwirken. In verschiedenen Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Aufgabenbereichen kann sich jeder mit seinen Fähigkeiten einbringen und so zu einer offenen und vielfältigen Gemeinschaft beitragen. Bei Minis Backstage konnten wir Ihnen auch unseren Ministrantenfilm erstmals zei-



gen. In sieben Minuten haben wir versucht, all das, was uns ausmacht, und für was wir als Kinder- und Jugendgruppe stehen, unterzubringen. Dem Feedback nach zu urteilen ist uns dies recht gut gelungen.

Kletterpark

Alle Minis ab 12 Jahren durften Anfang Juni mit in den Kletterpark nach Jetzendorf fahren. Bei sommerlichen Temperaturen trafen wir uns am 1. Juni gegen 14:00 Uhr an der Kirche und machten uns in zwei Autos auf den Weg zum Kletterpark. Auf einer Gesamtlänge von 1,8km verteilt auf 14 verschiedene Kletterparcours konnten wir uns etwa zwei Stunden lang austoben. Für jeden war etwas dabei.

Die Parcours waren auf Höhen zwischen einem und 24 Metern angebracht und beinhalteten viele verschiedenen Hindernisse. Gegen 18:00 Uhr machten wir uns wieder auf den Heimweg. Es war ein schöner und erlebnisreicher Ausflug, bei dem auch das Wetter wieder mitgespielt hatte. Definitiv nicht der letzte Besuch!



Andreas Kopf

12 Jahre Kirchenpfleger und einige Engagements dazu

Seit Beginn dieses Jahres ist Herr **Peter Schwankhart** auch als Kirchenpfleger von Mariä Himmelfahrt und als Verbundspfleger unseres Pfarrverbandes Dachau-St. Jakob im „Ruhestand“.

12 Jahre hat er das Amt des Kirchenpflegers bekleidet, und seit unsere 4 Pfarreien vereinbart hatten, sich auch verwaltungsmäßig zu einem „Haushaltsverbund“ zusammenzuschließen, war er in diesem Verbund der „Verbundspfleger“. Aber eben nicht nur das Gemeinsame der Haushalte im Blick zu behalten, war seine Sache, sondern besonders auch alles, was Kirche, Pfarrheim und Gemeindeleben von Mariä Himmelfahrt betraf. Bei vielen Anlässen war er mit wachem Auge und hilfsbereiter Hand dabei.

Mit großer Aufmerksamkeit, war er darauf bedacht „seine Kirche“ in Schuss zu halten.

Er war mit der ganzen Geschichte von Mariä Himmelfahrt so vertraut, dass man ihn zu fast allem und jedem fragen konnte. Er fühlte sich in hohem Maß verantwortlich und trat mit Energie für die Anliegen der Pfarrei ein, wenn es etwas zu gestalten oder auch zu verteidigen gab. Dazu gehörten in der letzten Zeit z.B. auch die ersten planungstechnischen Auseinandersetzungen mit dem Ordinariat um ein neues Pfarrheim. Peter Schwankhart war einfach präsent, mit ihm konnte man rechnen, und es war auch für mich als Pfarrer schön, ihn mit seiner Kompetenz und Liebe zur Pfarrei verlässlich an meiner Seite zu wissen.

Für sein enormes Engagement in Mariä Himmelfahrt und im Pfarrverband sei ihm nochmal ganz herzlich **Vergelt's Gott** gesagt.

Wolfgang Borm



Kirchenverwaltung

Während der Pfarrgemeinderat seine Aufgaben in der Koordination des pfarrgemeindlichen Lebens hat, ist die Kirchenverwaltung das Organ der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt, das sich mit Verwaltungs- und Personalfragen sowie mit Vermögen und Anschaffungen der Pfarrei befasst. Im Gegensatz zu den Sitzungen des Pfarrgemeinderats sind die Sitzungen der Kirchenverwaltung nicht öffentlich.

Der Kirchenverwaltung gehören an:

- der Pfarrer (Vorsitzender),
- der Verwaltungsleiter (Stellvertretender Vorsitzender),
- die von der Pfarrgemeinde gewählten, ehrenamtlichen Mitglieder
- (acht Personen in Pfarrgemeinden mit mehr als 6.000 Katholiken),
- zum Kirchenpfleger wurde Erwin Kopf gewählt.

Die Amtszeit der Kirchenverwaltung beträgt sechs Jahre.

Die Wahl für die Amtsperiode 2019 bis 2024 hat am 18. November 2018 stattgefunden.

Die neu gewählte Kirchenverwaltung hat am 8. Februar 2019 Herrn Erwin Kopf (52) zum Kirchenpfleger bestimmt, Schriftführer ist weiterhin Herr Reinhard Stangl (45).



Auf dem Bild von links: Thomas Merk, Heribert Banse, Erwin Kopf, Rosa Jackwerth, Reinhard Stangl, Cornelia Niedermaier, Pfarrer Wolfgang Borm, Thomas Kreitmair, Robert Wagner.

Die Kirchenverwaltung hat wirkliche Entscheidungsbefugnisse, auch wenn der Pfarrer laut Satzung immer der Vorsitzende ist.

Die Sitz- und Kniepolster wurden erneuert

Im Herbst 2017 befasste sich die Kirchenverwaltung mit dem Thema Erneuerung der Sitzpolster für unsere Pfarrkirche. Die Sitzpolster-



ung aus dem Jahre 1992, von einem nicht namentlich bekannten Spender, hat ihren Dienst erfüllt. So wurde Ende des Jahres 2018, in der letzten Kirchenverwaltungssitzung unter der Leitung des Kirchenpflegers Peter Schwankhart, die die Erneuerung der Sitzpolster in Auftrag gegeben. In der letzten Januarwoche 2019 wurden die Kirchenbänke in unserer Kirche mit der neuen, rutschfesten Polsterung, ausgestattet.

In der Zeit der großen Kirchenrenovierung von

Frühsommer 2006 bis Frühjahr 2007 wurden alle Kirchenbänke ausgebaut und renoviert. Bei dieser Gelegenheit entfernte man auch die in die Jahre gekommenen verschlissenen Kniebankauflage.

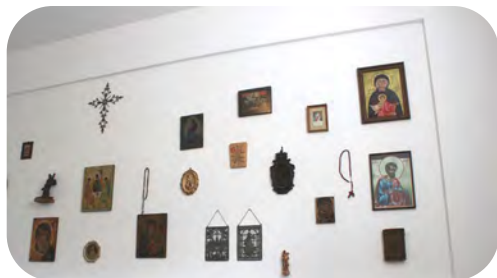
Immer wieder wurde der Wunsch nach einer gepolsterten Knieauflage von Pfarrangehörigen an die Kirchenverwaltungsmitglieder herangetragen. Seit Juni 2017 beschäftigte sich

das Gremium wieder mit dem Thema. So beschloss die neue Kirchenverwaltung (2019-2024), auf ihrer ersten Sitzung unter der Leitung des neuen Kirchenpflegers Erwin Kopf, die Anschaffung von Kniebankauflagen. Anfang Mai wurde die neue Kunstlederpolsterung auf die Kniebänke aufgebracht.

Erwin Kopf

Erneute Renovierung der Turmkapelle

Die Turmkapelle in Mariä Himmelfahrt ist der Muttergottes geweiht und wurde in ihrer heu-



tigen Form im Rahmen der Sanierungsarbeiten um das Jahr 2006 errichtet. Aus bisher unbekannter Ursache geriet am 3. Juni 2010 ein Gebetbuch in Brand, welchen die Feuerwehr Dachau mit einem Kleinlöschgerät löschen konnte. Nach Beseitigung der Brand- und Rauchschäden wurde die Kapelle Mitte August 2010 wieder eröffnet. Trotz eingebauter Lüftungsanlage sind die Wände in der Kapelle durch die Opferkerzen erneut stark verrußt. Die Ruß- und Wachspartikel wurden in der Osterwoche von einer Fachfirma für Brandschäden in Handarbeit abgewaschen und neu geweißt. Jetzt erstrahlt die Kapelle wieder in neuem Glanz.

Damit das so bleibt, wurden von unserem Mesner Herrn Einzinger rußarme Opferlichter beschafft, die ab sofort nur noch verwendet werden sollen. Die leeren Kunststoffbehälter werden gesammelt und wieder befüllt.

Herr Pfarrer Borm und die Kirchenverwaltung möchten sich bei der nicht namentlich genannten Spenderin aus unserer Pfarrgemeinde für die Beteiligung an den Renovierungskosten bedanken. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Erwin Kopf





Osterkerze aus reinem Bienenwachs

In der Osternacht wird sie am Osterfeuer entzündet. Ihr Licht erinnert an das Leben und die Auferstehung von Jesus Christus. Entsprechend groß ist die Bedeutung der Osterkerze.

Während der Liturgie in der Osternacht wird die Leistung der Bienen für das Wachs hervorgehoben. Schon deshalb ist es wertvoll, dass wir dieses Jahr eine besondere Osterkerze erhalten haben. Unsere Osterkerze in der Kirche Mariä Himmelfahrt besteht in diesem Jahr zum ersten Mal aus reinem Bienenwachs.



Bisher wurde eine Paraffin-Kerze verwendet, die mit einem sehr geringen Bienenwachsanteil versehen war. Dabei ist Paraffin ein Rohstoff aus Erdöl und in keiner Weise nachhaltig. Mit den Grundsätzen der Schöpfungswahrung der katholischen Kirche und den Richtlinien der Nachhaltigkeit ist es sehr wertvoll, dass wir wieder eine Osterkerze aus reinem Bienenwachs im

Altarraum aufstellen können. Das Bienenwachs ist ein Geschenk der Natur mit der größten Liebe der Bienen. Es wird meistens in seiner natürlichen Form verwendet und ist somit das gesündeste und naturreins-

te Wachs, das auch regional erworben werden kann. Nach der Honiggewinnung folgt die Filtration als einziger Verarbeitungsprozess, evtl. noch Entfärbung auf natürlichem Weg. Jedoch keine Hydrierung, chemische Entfärbung oder Vermischen mit Zusatzstoffen. Das Bienenwachs kann als ein „grünes“ Wachs kategorisiert werden, da es vollkommen aus der Natur mit ihren blühenden Feldern und zahlreichen Wäldern stammt. Dadurch sind Bienenwachskerzen ein ökologisches und umweltfreundliches Produkt aus einer natürlichen, erneuerbaren Quelle. Der Prozess der Gewinnung und Verarbeitung des Bienenwachses ist sauber und verschmutzt in keinem Fall die Umwelt. Wenn wir Kerzen aus 100% Bienenwachs verwenden, können wir unser Ökosystem unterstützen.

Die Bienenwachskerze hat in der Kirchengeschichte bereits eine lange Tradition und wir freuen uns, dass wir wieder eine Osterkerze aus reinem Bienenwachs für Mariä Himmelfahrt haben.

Dabei sind wir nicht die erste Kirche mit einer reinen Bienenwachskerze. Vielleicht können es aber noch mehr Kirchen werden.

Pfarrgemeinderat

Einladung zur Seniorengymnastik für Damen und Herren

Jeden Mittwoch von 14.30 bis 15.30 Uhr im Pfarrheim, Gröbenrieder Str. 13.

Kontakt: Inge Schwarz, Tel. 08131/ 81 20 4 und Christa Schönbauer, Tel. 44 63

Und außerdem „Seniorengymnastik ökumenisch“ am 2., 4. und 5. Montag im Monat von 14.15 bis 15.15 Uhr im Gemeindesaal der Friedenskirche, Uhdestr. 2

Kontakt: Inge Heinritz (Leitung), Tel. 08131/ 71 35 0), Christa Schönbauer, Tel. 08131/ 44 63

Gebühr 1 €. Neuzugänge sind jederzeit zu einer kostenlosen Schnupperstunde herzlich willkommen. Einfach vorbeischaun!

„Mach was draus: Sei Zukunft!“

Mit diesem Leitwort zur diesjährigen Fastenaktion verweist MISEREOR nicht nur auf das ermutigende Wirken seiner Partnerorganisationen in El Salvador, sondern will auch uns selbst dazu aufrufen, die Gegebenheiten unseres Lebens, unserer Welt nicht einfach hinzunehmen, sondern mit unseren Fähigkeiten, mit meinen Möglichkeiten mein Leben und diese Welt zu verwandeln.

Im Abendgottesdienst am 7. April hat der Pfarrgemeinderat zusammen mit Pfarrer Dr. Thomas Kellner den Mitfeiernden die Arbeit von MISEREOR nähergebracht. Nachdem die „Technik“ die Vorführung des Informationsfilm zum Thema unmöglich machte, hat Pfarrer Kellner den Anwesenden über die Arbeit von MISEREOR in El Salvador berichtet. Dass MI-

SEREOR mit seinen Partnerorganisationen den jungen Erwachsenen dabei hilft, sich in El Salvador ein selbständiges Leben aufzubauen und damit Fluchtursachen und Armut bekämpft, ist ein hoffnungsvolles Zeichen.

Fernando aus El Salvador sagt: *„Wir haben dieses Jugendzentrum mit unseren Tränen und unserem Schweiß gebaut. Es war viel wichtiger, etwas zusammen zu machen, in geteilter Arbeit, Schulter an Schulter, als dass ein Unternehmen das bequem für uns erledigt hätte.“*

Zum Tag der Schöpfung am 1. September plant der Pfarrgemeinderat einen weiteren Abendgottesdienst zu gestalten.

Markus Krug

Unsere Seniorennachmittage

Am 2. Donnerstag im Monat lädt der Seniorenkreis alle interessierten Dachauerinnen und Dachauer um 14.00 Uhr ins Pfarrheim, Gröbenrieder Straße 13, ein. Es gibt Kaffee und Kuchen, und danach startet ein abwechslungsreiches Programm mit Dia- und Filmvorführungen, Muttertags- und Adventfeiern, Gartenfest, Vorträgen zu Gesundheit und Religion, mit gemeinsamem Singen und vielem mehr.

Kontakt: Angela Özalp, Tel. 08131/ 37 17 71

- | | |
|------------|---|
| 12.09.2019 | Bildervortrag „Pfarrverbands-Wallfahrt 2018 ins ‚Heilige Land‘ Israel“ mit Ludwig Fuß |
| 10.10.2019 | „Erntedank und Kirchweih“ mit Sigi Bradl |
| 14.11.2019 | Geschichten aus dem Leben“ mit Lisa Stögbauer |

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

- | | | |
|------------|-------|--|
| 16.11.2019 | 19.00 | 23. Orgelkonzert an der Kaps-Orgel in Mariä Himmelfahrt
Mag. Roman Hauser, Wien
Eintritt frei |
|------------|-------|--|



Zehn Jahre Seniorenkreis „Miteinander-Füreinander“

Unglaublich — seit Februar dieses Jahres besteht der Nachmittag für Senioren und Seniorinnen seit 10 Jahren. Und immer noch kommen rund 50 Personen zu den Veranstaltungen. Sie freuen sich auf die liebevoll gedeckten Tische und auf ein feines Kuchenbuffet. Verantwortlich für diese Organisation ist ein Team von Ehrenamtlichen. Neben der Verköstigung kümmert es sich um ein ansprechendes, abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen und musikalischen Darbietungen. Pfr. Wolfgang Borm bedankte sich herzlich beim Team für dessen Engagement. Er wünschte den Organisatorinnen weiterhin gute Zusammenarbeit und den Besuchern viel Freude am



Zusammensein im Pfarrsaal. Die Leiterin des Teams überreichte ihm ein Buch für das Archiv der Pfarrei. Es enthält die vergangenen Jahresprogramme und die Berichte über die vielen interessanten und informativen Vorträge. Auch die jährlichen Ausflüge zu wunderschönen Kirchen im Dachauer und Aichacher Land werden erwähnt. Zusammengestellt hat dies Günther Koch. Er versah alle Beiträge mit Bildern und ließ das Konvolut binden. So bleibt eine 10-jährige Erfolgsgeschichte erhalten.

Die Berichte können in der Homepage der Pfarrei St. Jakob (Chronik) eingesehen werden.

Ursula Koch



Das Netzwerk des Paulus

Dr. Thomas Kellner im Seniorenkreis am 3. April 2019

Die Briefe des Völkerapostels Paulus an die Gemeinden in Korinth, Thessalonich und Rom zeigen auf, wie sich das Christentum innerhalb kürzester Zeit nach Jesu Tod im Mittelmeerraum verbreitete. Pfarrvikar Dr. Thomas Kellner erläuterte in einem eindrucksvollen Vortrag, mit welchen Strategien es Paulus gelang, dass die neue Religion Fuß fassen konnte. Der Apostel knüpfte ein Netzwerk, das er wie ein Wirtschaftsunternehmen führte. Welche modernen Strategien er dabei anwandte, zeigte Dr. Kellner in seinem Referat auf. Grundlage ist seine Dissertation über dieses Thema. Und ihm gelang es fabelhaft, Kernpunkte seiner umfangreichen Arbeit in nur einer Stunde aufzuzeigen.

Die Person Paulus

Saulus wurde um das Jahr 9 in Tarsus (südöstliche Türkei) geboren als Jude mit römischem Bürgerrecht, sein Beruf war Zeltmacher. Er sprach hebräisch, aramäisch und griechisch. Als Thoragelehrter war er Mitglied der pharisäischen Reformbewegung und deswegen Verfolger der Anhänger Jesu von Nazareth. Doch 31/32 n.Chr. bekehrte er sich. Als einziger Apostel kannte er Jesus nicht persönlich. 57 n.Chr. wurde er in Jerusalem gefangen genommen. Ca.60 n.Chr. starb er in Rom.

Der Verkündigungsauftrag Jesu

„Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.“ (Mk 16,15)

Die heutige fromme spirituelle Sicht, dass die Apostel hinausgingen und überall predigten, ist zu wenig reflektiert. So einfach ging das nicht. Nur weil Paulus wie ein moderner Un-

ternehmer agierte, konnte er seine missionarische Arbeit in riesigen Dimensionen bewerkstelligen.

Wie baute er sein Netzwerk auf?

1. Die Legitimation

Paulus musste für seine Vorhaben legitimiert sein. Dies wurde er durch seine Berufung durch Jesus. Als charismatische Persönlichkeit vereinigte er drei Rollen in sich: Priester, Lehrer, Beamter. Mit diesem Rollenmix war er zur Organisation befähigt. Diese bestand wie

auch heute aus Ordnungen, Gesetzen, Anweisungen und Regeln. So konnte er die kleinen Gemeinden zusammenlegen und ihnen eine gemeinsame Struktur geben. Er musste als Seiteneinsteiger Konflikte lösen können. Auf Grund seines Theologiestudiums und eigener Erfahrung kam es z.B. zu einem Zerwürfnis mit Petrus. Denn Paulus lehnte die Forderung nach der Beschneidung von konvertierenden Heiden ab.

2. Aktives Marketing

Damit sein Unternehmen erfolgreich werden konnte, musste Paulus eine **Marktlücke** finden: Die neue Religion musste in dem Markt der damaligen Religionen attraktiv werden. Also ging er dorthin, wo Religionen gelebt wurden: in die Synagogen und auf den Markt. Er sprach auf dem Areopag zu den Athenern: „Nach allem, was ich sehe, seid ihr besonders fromme Menschen. Denn als ich umherging und mir eure Heiligtümer ansah, fand ich ei-





nen Altar mit der Aufschrift: *Einem unbekannten Gott*. Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkündige ich euch.“ (Apg 17,22f) Der heutigen Kirche stelle sich auch die Frage



nach der Marktlücke für Gott, meinte Dr. Kellner.

3. Die Weltneuheit: seine Botschaft

Die damalige Gesellschaft war gespalten in Freie und Sklaven. Die Unfreien wurden aus-

gebeutet, und es kam zu Sklavenaufständen. Gegen diese Situation wandte sich Paulus: „Ihr seid zur Freiheit berufen.“ (Gal 5, 13) Er lehrte: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr seid alle „einer“ in Christus.“ (Gal 3,27f) Und auch: „Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2)

Die Botschaft von Paulus war revolutionär: Die Prinzipien der Menschenwürde, die Grundsätze von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit verkündete Paulus vor 2000 Jahren. Sie waren keine Errungenschaft der französischen Revolution. Diese drei Botschaften verschmolzen zu einem Leitbild, wie jedes Unternehmen eines benötigt.

4. Welcher Gedanke lag der Entwicklung seiner Organisation zu Grunde?

Das antike Thema „Wie verhalten sich Leib und Glied zueinander?“ griff Paulus auf. In

einem Brief zu Pfingsten an die Gemeinde in Korinth stellte er dazu theologische Überlegungen an: „Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus mehreren Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib, so gehört er doch zum Leib... Nun hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach... So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib.“ (1 Kor 12,14-20)

Dr. Kellner nennt dieses zusammenhängende Denken „systemisches Denken“. Mit den Sinnbildern von Leib und Gliedern verglich Paulus die Gemeinden, die in ihrer Vielfalt auch eine Einheit bildeten. Und daraus erwuchs ihr Zusammenhalt. Aktuell ausgedrückt heißt dies: **Systemische Organisationsentwicklung**.

5. Wie entwickelte Paulus sein Projekt?

Er, der politisch denkende Mensch, suchte die Anerkennung der Autoritäten in Jerusalem.

Er schickte den Erlös einer Kollekte an die dortige Gemeinde, die Geld benötigte.

Er selbst achtete auf wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Er wirkte zuerst in seiner Heimat: in Syrien, Zilizien, Antiochien.

Er erkannte seine Mission: die Heiden.

Er war bereit, dafür etwas zu riskieren: Er ging auf unglaublich weite und gefährliche Missionsreisen, überlebte dabei auch einen Schiffbruch.

1. Missionsreise (46/47 n.Chr.): über Zypern in die südliche Türkei

2. Missionsreise (49-52): über das Mittelmeer nach Griechenland

3. Missionsreise (53-55): über die Türkei nach Griechenland

4. Reise nach Rom (58) : über die südliche Türkei und auf dem Seeweg über Kreta und Sizilien

Er hatte 16 Mitarbeitende. Dabei förderte er die **charismatische Personalentwicklung**: Er wies einer Person eine ihr eigene Kompetenz zu. (1 Kor 12,8-11). Denn es gibt grundverschiedene Talente. Diese Gaben sind vom Geist zugeteilt, also ein Gottesgeschenk.

„Jeder ist Tempel des Geistes“. (1 Kor 6,19) So verbindet der Geist Gottes. Alle Handlungen sollen im Vertrauen auf die Mitwirkung des Geistes Gottes geschehen.

Er baute **selbsttragende Strukturen** auf: Die christlichen Gemeinden beteten in eigenen Hauskirchen, die er gründete.

Er kommunizierte über Briefe und Mitarbeitende.

Dr. Kellner gab als Exkurs einen Einblick über die Stellung der Frau in den damaligen christlichen Gemeinden. Er widerlegte die Paulus zugeschriebene Aussage, dass Frauen in der Versammlung der Gemeinde schweigen sollten. Dieser frauenfeindliche Satz sei eine Verfälschung des tatsächlichen Textes von Paulus. Im Gegenteil: Paulus setzte die gleichberechtigte Ausübung von gemeindlichen Funktionen durch Frauen und Männer voraus. Denn Frauen hatten ebenso Leitungsfunktionen. Deswegen liest man im Römerbrief 16 die Namen von Mitarbeiterinnen, wie z.B.

Phöbe, Priska oder Junia. Ende des 1. Jahrhunderts drängte eine Männerbewegung die Frauen aus ihren Ämtern. Diese Tradition besteht bis heute und ist nicht im Sinne von Paulus. Denn dieser setzte sich revolutionär für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche ein. Als Dr. Kellner dies selbst befürwortete, ging ein Raunen durch die Reihen der vielen Zuhörerinnen. Und an



den Tischen wurde weiter diskutiert über die heutige Stellung der Frau in der Kirche.

Das Resümee: Dr. Kellner entschlüsselte die schwer verständlichen Paulus-Texte zeitgemäß. Er vermittelte die überragenden Leistungen von Paulus eindringlich. Und sein Vortrag enthielt dabei auch Sprengstoff.

Ursula Koch

Seniorenachmittage: Miteinander – Füreinander

In der Regel jeden ersten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr im Pfarrsaal St. Jakob.

11.09.2019

Filmnachmittag

02.10.2019

Goldener Oktober, Eschenrieder Tanzlmusik

06.11.2019

Die Familie Wallach in Dachau, Rosemarie Schreiner



Neue Kirchenverwaltung von St. Jakob

Auch in der Pfarrei St. Jakob wurde im Herbst 2018 eine neue Kirchenverwaltung gewählt, welche nun seit 1. Januar 2019 im Amt ist. Ihre Mitglieder sind:

Pfarrer Wolfgang Borm (Vorsitzender), Verwaltungsleiter Michael Höltershinken (Stellvertretender Vorsitzender), Franz Blatt, Claudia Gierke, Maximilian Lernbecher, Christoph Reith, Dr. Andreas Scherm und Dr. Günter Strittmatter.

Ein herzlicher Dank für ihr jahrelanges Engagement gilt den ausgeschiedenen Mitgliedern Annja Koeniger, Ursula Kohl, Franz Schiela und Gertrud Weber.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung zu Beginn des Jahres wurde Franz Blatt erneut zum Kirchenpfleger gewählt. Des weiteren wählten die Mitglieder der Kirchenverwaltung aus ihren Reihen Delegierte für den Personal- und Haushaltsausschuss sowie den Pfarrprüferrat.

Aktuelle Themen, die uns in der Kirchenverwaltung seit dem Herbst beschäftigen, waren unter anderem der Abschluss der Außenrenovierung unserer Pfarrkirche (bei welcher erfreulicherweise die angepeilten Kosten unterschritten werden konnten) und der Rechnungsabschluss für das Jahr 2018 sowie die Aufstellung des Haushaltsplans 2019 für den Vermögenshaushalt der Pfarrei St. Jakob. Auch wollten Beschlüsse zu Sanierungsmaßnahmen im Pfarrheimuntergeschoss (Jugendraum), für die Einrichtung eines Verwaltungsleiterbüros und den Aufzugsbau betreffend getroffen werden.

Es gibt also weiterhin vielfältige Aufgaben für die neue KV!

Christoph Reith



Vorstellung des PGR und Besetzung der Gremien

Am 25.02.2018 wurde der neue PGR für die Legislaturperiode 2018 bis 2022 gewählt. Elf Kandidaten stellten sich für die Wahl zur Verfügung.

Aus der letzten Periode traten Hans Eberhard und die langjährigen Mitglieder Josefa Ziller und Marianne Gasteiger nicht mehr an.

Zur konstituierenden Sitzung konnte Pfarrer Wolfgang Borm folgende gewählte PGR-Mitglieder einladen:

- Andreas Brüstle (Vertreter im PV-Rat und zuständig für Feste)
- Lena Burger (Umweltbeauftragte)
- Monika Gasteiger (1. Vorsitzende)

- David Gierke (2. Vorsitzender)
- Birgit Gestaltmeyr (Caritas, Vertreterin im PV -Rat)
- Angelika Hofer (1. Schriftführerin, AK Ökumene)
- Angelika Janas (Vertreterin im PV-Rat, Senioren)
- Angelika Oßwald (Dachauer Forum)
- Magdalena Nauderer (2. Schriftführerin, AK Öffentlichkeitsarbeit)
- Andreas Rudert (zuständig für Feste).

Urnenwand-Einweihung in Prittlbach

Am 31. März 2019 wurde zum Patrozinium unserer Filialkirche St. Kastulus in Prittlbach die neue Urnenwand eingeweiht!

Die Gemeinde Hebertshausen hat im Zuge der Friedhofsneugestaltung auf dem Gemeindeteil des Prittlbacher Friedhofes eine Urnenwand aufgestellt. Gleichzeitig wurden von kirchlicher Seite eine neue Beleuchtung und neue Teppiche für das Gotteshaus angeschafft.

Grund genug, das Projekt mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließender Einweihung abzuschließen. Zu der Feierlichkeit waren viele Prittlbacher, der Bürgermeister und einige Gemeinderäte gekommen.

Pfarrer Wolfgang Borm zelebrierte den Gottesdienst und nahm dann die Segnung vor.

Bürgermeister Richard Reischl dankte in seiner Ansprache den Prittlbachern für die positiven Rückmeldungen über die Neugestaltung.

Anschließend fand das Fest im alten Schulhaus beim Weißwurstfrühstück noch einen gemütlichen Ausklang.





Kleine Stimmen – ganz groß

Donnerstags geht es lebhaft zu im Pfarrsaal von St. Jakob. Jonathan, Maxl und Jakob haben sich nach ein paar Runden Wettrennen



durch den Pfarrsaal schon mal am Flügel aufgestellt, um gemeinsam mit den anderen Kindern zu singen. Angeleitet wird der

Kinderchor von Christian Baumgartner, der heute Nachmittag seinen Platz an der Kirchenorgel gegen die Klavierbank am Flügel eingetauscht hat. Geübt werden immer wieder neue Lieder, aber auch die schon bekannten aus früheren Proben.

Musikalisch geht es recht abwechslungsreich zu. Neben „ernsten“ kirchlichen Liedern gibt es natürlich auch lustige Stücke, und sogar ein Lied zum Gruseln in der Geisterstunde ist dabei.

Jakob, 9 Jahre, geht in die 3. Klasse der Grundschule. Den Kinderchor besucht er seit der 1. Klasse. Ihm gefällt am besten am Chor, „dass es so schön klingt, wenn alle zusammen singen.“ Besonders gern mag er das gemeinsame Musizieren.

Auch Richard, 8 Jahre, macht es viel Spaß, zusammen mit den anderen Kindern zu singen. „Meine Mama und meine Schwester haben schon im Kinderchor gesungen“, berichtet er. „Bevor wir singen, dürfen wir uns noch etwas im Pfarrsaal austoben. Unser Chorleiter erinnert mich auch immer daran, dass ich meine Brille nicht vergesse“.

Ab und zu gibt es auch schon mal Eis für alle, und „für die Sekretärin vom Pfarrheim bringen wir immer Vanilleeis mit, das mag sie am liebsten“, verrät uns Jakob. Im Chor hat er auch Maxl kennengelernt, inzwischen einer seiner besten Freunde. Die beiden gehören sozusagen zum harten Kern, denn anfangs waren sie nur zu viert. Inzwischen ist die Gruppe auf 9 Kinder angewachsen. Manon, 9 Jahre, gefällt das gemeinsame Singen und das Lernen neuer Lieder. Sie konnte sogar ihre beiden jüngeren Geschwister animieren mitzumachen, und beide sind nun auch fest mit dabei. Johanna N. meint: „Am Kinderkirchenchor gefällt mir, dass wir immer neue Lieder lernen, ich andere Kinder treffe und wir mit Herrn Baumgartner beim Eisessen waren.“ Der Chor hat sogar zwei Johannas, und so geht Johanna R. gerne dorthin, „weil die Lieder so schön sind. Und weil Herr Baumgartner lustig ist und uns Süßigkeiten schenkt. Man wird immer gelobt und ich singe gern anderen was vor.“

Aufgetreten sind sie schon mehrmals, so zum Beispiel beim Adventsmarkt im Pfarrheim, wo die Sänger nach dem Auftritt spontan auch gleich für den Gottesdienst an Heiligabend in St. Jakob engagiert wurden. Der bisher letzte Auftritt fand am Faschingssonntag im Gottesdienst statt. Da hatten alle eine rote Nase auf, so rot wie der Luftballon in dem Lied, um das es ging.

Kinder ab der 1. bis zur 4. Klasse Grundschule sind herzlich willkommen, mitzusingen. Geübt wird immer donnerstags von 16:30h bis 17:15h im Pfarrheim St. Jakob, außer in den Schulferien. Wer Lust hat, schaut einfach mal herein.

Andrea Gräter

Christ sein

Kirchenchöre aus unserem Erzbistum singen in Barcelonas Kirchen

Christ sein heißt: als Christ tätig werden. Kirchenchöre tun das. In ihrer Freizeit nehmen sie regelmäßig an Proben teil, um Gottesdienste musikalisch zu gestalten. Besonders an den kirchlichen Hochfesten sind Chormitglieder präsent, damit die Gottesdienste festlich begangen werden. Das heißt, wer seinen ehrenamtlichen Dienst ernst nimmt, plant Urlaube dementsprechend ein.

Die Verantwortlichen der Erzdiözese München und Freising würdigen dieses Ehrenamt. Sie luden Sängerinnen und Sänger ein, gemeinsam Gottesdienste in den bedeutendsten Kirchen Barcelonas zu gestalten. Über 300 Personen, darunter viele junge Sängerinnen und ein Bläser-Quartett, nahmen an der Chorreise vom 27.-31. Oktober 2018 teil. Auch Chorsänger aus St. Jakob waren dabei. Zuvor war das Programm in drei Münchner Kirchen geprobt worden. Dazu hatte Diözesanmusikdirektor Gerald Fischer ein Heft mit spanischen Kompositionen und eigenen Werken zusammengestellt. Die vier- und achdstimmigen Werke der Renaissance, des Barock und der Neuzeit enthielten die bekannten lateinischen Texte der Gottesdienstliturgie. So hatten wir keine sprachlichen Probleme. Weihbischof Wolfgang Bischof übernahm die seelsorgerische Begleitung und zelebrierte die Eucharistiefeier in den bedeutendsten Kirchen vor Ort.

Die Organisation der Reise war perfekt. Vor dem zentral gelegenen Hotel in der Nähe der ehemaligen Stierkampfarena warteten in aller Früh' sechs Busse, um das Sängervolk zu den Lau-

des und zur Vesper zu bringen. Höhepunkte waren die Gestaltung des internationalen Sonntagsgottesdienstes in der berühmten Basílica de la Sagrada Família und die Vesper mit den Benediktinern in ihrem abgeschiedenen Kloster Montserrat. Dort wird in der Kirche die Schwarze Madonna, die Schutzpatronin Kataloniens, hoch verehrt. Das waren großartige Erlebnisse, besonders als der dortige Knabenchor eine mehrstimmige Fassung des ‚Ave Maria‘ von Schubert sang. Die glockenhelle Stimme des Sopransolisten rührte ans Herz.

Natürlich waren auch Besichtigungen der wundersamen Bauten des Jugendstilarchitekten Antoni Gaudí vorgesehen. Nach einem ereignisreichen Tag saß man abends zusammen und tauschte sich aus. Zum Ausklang gab es ein köstliches Abendessen mit katalanischen Spezialitäten in einer Gaststätte am Meer. Weihbischof Bischof bedankte sich humorvoll und herzlich für das Engagement der Kirchenchöre und stellte die nächste Chorreise in drei Jahren in Aussicht. Da gab es allseitigen Jubel und Zustimmung.

Günther Koch





Bericht der Kirchenverwaltung

Nachdem im Sommer 2018 die Westfassade unserer Pfarrkirche in Mitterndorf renoviert wurde, stehen in 2019 die Nord- und Ostseite im Sockelbereich zum Ausbessern und Streichen an.

Die im Januar 2018 eingebaute Belüftungsanlage erzielte nach mehr als einem Jahr Betrieb schon eine beachtliche, positive Veränderung des Raumklimas. Die Feuchtigkeit in der Kirche scheint zu kapitulieren.

Bei der Friedhofsarbeit in Günding und Mitterndorf hat es eine Veränderung gegeben. Unsere Studenten haben aus beruflichen Gründen gekündigt. Zum Glück konnten wir wieder einen netten Gärtner finden, der sich teilweise um unsere Anlagen kümmern wird. Bitte helfen Sie alle mit, die Wildkräuter komplett um die Gräber herum in Zaum zu halten. Wir können es nur gemeinsam schaffen, dass unsere Friedhöfe ein gutes Erscheinungsbild abgeben.



In Eschenried wurde das Friedhofskreuz renoviert und neu gefasst. Ein herzliches Vergelt's Gott hierfür an Adi Rabl.

Leider können bereits im 2. Jahr manche kirchliche Feste nicht mehr im vertrauten Rahmen stattfinden wie z.B. die Fronleichnamsprozession. Auch gemeinschaftliche Feiern wie der Neujahrsempfang für Ehrenamtliche, das Pfarrfest usw. werden nicht mehr durchgeführt, weil sich kein Pfarrgemeinderat mehr gebildet hat und es somit an Organisation und Ausführung scheitert. Am Palmsonntag waren viele Kirchenbesucher enttäuscht, weil es keine Palmbuschen zu erwerben gab. Ebenso wird es im August sein, wenn keine Kräutersträuße mehr gebunden werden.

Nun bitten wir Sie, liebe Pfarrgemeindemitglieder in Mitterndorf, Günding und Eschenried, von ganzem Herzen: gehen Sie nochmal in sich und überlegen Sie, ob Sie sich nicht doch für einen Dienst im Pfarrgemeinderat zur Verfügung stellen möchten. Bei genügend Kandidaten können wir jederzeit eine außerterminliche PGR-Wahl durchführen.

Nur so kann lebendiges Pfarrleben und gemeinschaftliches Miteinander entstehen.

Es grüßt Sie herzlich
Die Kirchenverwaltung

Mitglieder seit Nov.18: Pfarrer Wolfgang Borm (Vorsitzender), Michael Höltershinken (Stellvertretender Vorsitzender), Bärbel Sailer (Kirchenpflegerin), Anton Göttler, Maximilian Doll und Andreas Wagner

Musikalische Impressionen aus Mitterndorf

Klänge unterschiedlichster Natur durchwehen zuweilen unser Pfarrheim.



So servierte gleich zu Beginn des Jahres der Volksmusikant Sigi Heigl aus Dachau einen bunten Strauß altbekannter Melodien. Auch animierte er zum Mitsingen bei Liedern wie „Hans bleib do, du wuaßt ja ned,

wias Weda wird.“ Oder „Fein sein - beinander bleiben“ bzw. „Die Gedanken sind frei“. Aber auch Stücke neueren Datums wie „Heute hier – morgen dort“ versuchte man vom Blatt mitsingen zu können. Zudem erklärte der passionierte Liedgutkenner immer wieder die Herkunft oder die Geschichte rund um einen „Oldie“. Das Mitmachen lag dem begeisterten Heimatkenner sehr am Herzen – gemeinsames Musizieren wirkt sich positiv auf die Seele aus – gerade im Winter.



Zur Faschingszeit trifft man sich gerne zu ein paar „narrischen“ Stunden:

Fröhlich beschwingt sang und schunkelte man bei altbekannten Liedern von Hans Kreppold. Dieser hatte

erneut seine Enkelin mitgebracht. Beide zusammen trugen im Duett auch manch feinfühliges Stück mit teils eigenkomponierten Melodien vor.

Doch dazwischen überließ der Stimmungs-Routinier gerne einmal „das Ruder“ der kleinen Faschingsgarde aus Dachau, die wieder ein schwungvolles und teils ziemlich akrobatisches Programm den Zuschauern präsentierte.



Reichliches Tortenbuffet gab es dann wieder zu musikalischen Schmankerl, die wiederum Hr. Kreppold und seine charmante Begleitung zum Muttertag im Pfarrheim darboten.

Neben bekannten und für diesen Monat so beliebten Marienliedern ließ das Gesangs-Duo auch die Mütter in verschiedenen Stücken hochleben, aber auch einige lustige Witze zur Abrundung durften nicht fehlen.

Für jeden Gast stand dann noch ein Veilchen-Blumengruß bereit, den sie sich als kleine Erinnerung an diesen Nachmittag mit nach Hause nehmen konnten.





Maria – Ein Mädchen aus Nazareth

Wie es kam, dass aus der jungen Frau, die einfach „Ja“ zu Gottes Plan sprach, die in der Kirche hochgeehrte Himmelskönigin wurde, das veranschaulichte Pastoralreferentin Susanne Deininger (gleichzeitig Mitarbeiterin im Dachauer Forum) in einem hochinteressanten Vortrag im Pfarrheim:

Zunächst zeigte sie die unterschiedlichen Bibelstellen mit Maria auf (Verkündigung/ Elisabeth-Besuch/Geburt Jesu/ Hochzeit zu Kana /Kreuzigung) aber auch die Beschreibung der Gottesmutter bei Jesaja („Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen“) und in der Offenbarung als Frau mit der Sonne und der Schlange unter ihren Füßen veranschaulicht. Das Umfeld, das Marias Leben umgab, spielte auch eine wichtige Rolle: So wurde die Nazareth-Bevölkerung als fromm und gottesfürchtig mit hohen Traditionsbewusstsein und ausgeprägter Messias Hoffnung gesehen. Im römischen Reich existierte eine vielschichtige

Götterwelt u.a. griechisch / römisch / ägyptischer / babylonischer / germanisch / keltischer Natur. Göttinnen waren ebenso sehr präsent, die Zeit war reif für einen monotheistischen Glauben. In der Veranstaltung wurde deutlich, dass Maria zum Ersatz für diese weiblichen Götter und zum Fenster der weiblichen Seite Gottes wurde. Abgerundet wurde der Bericht durch die vier Mariendogmen: Der Gottesmutterschaft, der Jungfräulichkeit, der unbefleckten Empfängnis Marias und ihrer leiblichen Aufnahme in den Himmel. Keltische Quartalsfeste am 2. Februar und am 15. August wurden zu ihr umgedeutet.

Abschließend wurde aber auch klar, dass dieses einfache junge Mädchen in seiner Bescheidenheit und Demut diese heutzutage allgemeine große Verehrung wohl etwas verwundert gesehen hätte.



Neuer Oberministrant

Magnus Doll wurde im März zum Oberministrant ernannt. Damit organisiert er u.a. die Einteilungen in den Gottesdiensten und hält den Kontakt mit den Minis der anderen Pfarreien aufrecht.



Erlöse

Sternsingeraktion: 3090 €

Termine

17.09.2019		Pfarrerausflug organisiert von Familie Febel
08.10.2019	14.00	Bilder vom Pfarrerausflug
12.11.2019	14.00	„Im Kirchenjahr: Erntedank/Kirchweih/Allerheiligen“ Vortrag von Anni Härtl
14.11.2019	19.30	„Sonnencreme statt Burka?“ Gezieltes Werben rechter Parteien Vortrag von Benedikt Löw, theol. Referent im Münchner Bildungswerk

Meditation - Kontemplation im Pfarrheim Mitterndorf

September 2019 bis Juli 2020 montags, dienstags und mittwochs von 20.00 bis 21.00 Uhr außer feiertags, Pfarrheim Mitterndorf, Heinrich-Nicolaus-Str. 5, D-85221 Dachau

Reihe: Kontemplation

Für Menschen, die Stille und eine geistliche Vertiefung ihres Glaubens suchen:

- Übung der Schweigemeditation, Sitzhaltung und Atem
- Gegenständliche Meditation — Bild und Text
- Erschließung eines Weges in die Tiefen der Seele mit den Meistern der Mystik (Meister Eckhart, Theresa von Ávila etc.)

Anmeldung, Information und Kontakt:

Jakob Obermeir, Tel. 08131/ 66 98 96



Palmbuschenbinden in Unterbachern

Der Katholische Frauenbund Bachern hat Palmbuschen gebunden, Osterkerzen verziert und am Palmsonntag vor dem Gottesdienst in St. Martin in Unterbachern verkauft. Der Erlös wird am Jahresende für soziale Zwecke gespendet. Vielen Dank an die fleißigen Helferinnen und an alle die uns unterstützt haben.

Hedwig Hölzlberger



Danke an Platzerlbäcker und weitere Ehrenamtliche

Bei vielen Anlässen werden in Pellheim Spenden für gute Zwecke gesammelt.



Unser Kirchweihfrühstück im Herbst zum Beispiel ist inzwischen schon fast Tradition, Ostern werden alljährlich Osterlämmchen, Kerzen und Fladen verkauft und auch beim Weihnachtsbasar in St. Jakob in Dachau beteiligen wir uns

seit einigen Jahren mit leckeren Plätzchentelern.

Damit hier Spendengelder zusammenkommen, brauchen wir natürlich viele Helfer und Spender.

Ohne freiwillige Bäcker, welche Ihre Zeit opfern um Plätzchen, Kirchweihgebäck oder



Fladen zu backen oder die Bastler, die kreativ bei Kerzen, Osterlämmchen, Fahnen und vielem mehr arbeiten und ihre Freizeit zur Verfügung stellen, wäre dies alles nicht möglich.

Bei all den fleißigen Helfern und vor allem natürlich auch bei den großzügigen Spendern wollen wir uns heute einmal besonders bedanken und hoffen, dass sie uns auch weiterhin so tatkräftig unterstützen!



Die Spendenerlöse von Ostern und den Kirchweihfrühstücken der letzten 2 Jahre gehen an die Haunersche Kinderklinik in München. Die Erlöse vom Weihnachtsbasar in St. Jakob werden ebenfalls für verschiedene soziale Projekte gespendet.

Nochmals ein herzliches Vergelt`s Gott !!!

Theatrum sacrum

Die Pfarrkirche St. Ursula Pellheim bietet den Kirchenbesuchern zwischen Karfreitag und



Christi
Himmel-
fahrt
eine
Beson-
derheit,
das
„The-
atrum
sa-
crum“.
Als The-
atrum
sacrum
bezeich-
net
man die
bildli-
che
Darstel-

lung der christlichen Heilsgeschichte unter Einbeziehung „theatralischer“ Effekte. Das Altarbild mit der heiligen Ursula wird zur Seite geklappt. Dann erscheint dahinter die Bühne für das Heilige Grab. Am Ende der Karfreitagsliturgie öffnet sich der Vorhang und Jesus wird im Grab liegend dargestellt. Tradition haben die vielen bunten Glas-Licht-Kugeln, die Jesus umgeben. Links und rechts neben dem Hochaltar befinden sich zwei Tafelgemälde (206 cm x 140

cm) von Anton Huber (Dachau) mit der Darstellung der Wächter. Für die bevorstehende Auferstehungsfeier muss das Theatrum sacrum noch einmal umgestaltet werden. Der Vorhang wird zum Gloria aufgezogen und es erscheint der Auferstandene. Nach Christi Himmelfahrt – bis Ende Mai – kommt unsere Marienfigur an diese Stelle. Da unsere Kirche nicht nur zu den Gottesdienstzeiten geöffnet ist, besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, das Theatrum sacrum von Ostern bis Ende Mai zu besichtigen.

Andrea Nauderer und Elisabeth Heckmair





Die Pellheimer und ihr Schauerfreitag

Einige Gläubige aus der Pfarrei St. Ursula in



Pellheim machen sich jedes Jahr am Schauerfreitag zu ihrem „Verlöbnisbittgang“ nach Mariabrunn auf den Weg. Die alten Pellheimer wissen es noch von ihren Großeltern: das Gelöbnis geht auf ein schreckliches Naturereignis im Jahr 1894 zurück. Damals riss ein schweres Unwetter drei Stadl ein, darunter auch den Pellheimer Pfarrstadl. Die Pellheimer gelobten daraufhin, alle Jahre nach Mariabrunn zu pilgern.

Im Jahr 1945 gab es erneut einen dramatischen Anlass zu einem solchen Verlöbnis. Fünf Soldaten der Nazi-Wehrmacht waren hinter der Friedhofsmauer von Pellheim postiert. Sie hatten den Befehl erhalten, gegen die vorrückenden Amerikaner Widerstand zu leisten. Pfarrer Holzner konnte sie im letzten Moment zum Aufgeben überreden. Er versteckte sie im Pfarrhauskeller, vergrub ihre Waffen und Uniformen und versorgte sie mit Zivilkleidung. Das gute Ende: Es fiel kein einziger Schuss.



Woher kommt aber nun der eigenartige Name „Schauerfreitag“? Der Freitag nach dem Fest Christi Himmelfahrt heißt im Volksmund so. Dieser Ausdruck erklärt sich aus den ‚Schauerprozessionen‘, einer besonderen Form der Bittgänge, die alljährlich an jenem Freitag durchgeführt werden.



Ihre Ursprünge haben die Schauerprozessionen bereits im Spätmittelalter. Die Schauerprozession ist ein Bitt- oder Flurumgang. Er führt immer aus den Dörfern hinaus zu den Feldern. Um diese Zeit sind ja die Ackersaaten ausgebracht, und nun bittet die Bevölkerung um Schutz vor Unwettern, die gerade im Frühjahr die jungen Pflanzen gefährden könnten. Neben der Fürbitte um einen guten Ernteertrag können aber auch weitere Anliegen (wie sichere Arbeitsplätze, Frieden in der Welt, Brot für alle) in den Gebeten angesprochen werden. Wenn ein Priester den Bittgang leitet, kann er das Allerheiligste in der Monstranz mitführen.

Das Wort „Schauer“ hängt hierbei eher nicht mit einem unerbetenen Ereignis wie dem Hagelschauer zusammen. Es steht für „Zuschauer“, denn das Zeigen („monstrare“) und Schauen spielt auch in der Liturgie nicht nur eine Nebenrolle. Durch Zeigen und Schauen, z.B. beim Emporheben der Hostie und des Kelches während der Wandlung oder

mit der Verehrung der zur Schau gestellten Reliquien, versuchen die Gläubigen in der Andacht, eine besondere Nähe zu Christus zu erlangen.

Elisabeth Heckmair
und Dieter Reinke

Die gezeigten Bilder entstanden beim Jubiläumsbittgang von Pellheim nach Mariabrunn am 31. Mai diesen Jahres, der vor nun schon 125 Jahren ins Leben gerufen wurde.



Neue Kirchenverwaltung Pellheim

nach der Wahl am 18. November 2018
seit 1. Januar 2019 im Amt:

Pfarrer Wolfgang Borm
(Vorsitzender)

Michael Höltershinken
(Stellvertretender Vorsitzender)

Hans Nauderer
(Kirchenpfleger)

Irene Agneskirchner

Markus Fottner

Stefan Fischhaber

Die Kirchenverwaltung ist verantwortlich für die finanziellen, verwaltungsmäßigen und personellen Rahmenbedingungen einer Pfarrei.





Ihre Ansprechpartner

Die Seelsorger/-innen

Wolfgang Borm, GR • Pfarrer, Leiter des Pfarrverbands (bis 15. August 2019)

Dr. Benjamin Gnan • Pfarrer, Leiter des Pfarrverbands (ab 1. September 2019)
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80, st-jakob.dachau@ebmuc.de

Augustin Atamanyuk • Kaplan
Ortsansprechpartner für Mariä Himmelfahrt
Pfarramt M. Himmelfahrt,
Tel. 08131/ 6 66 50 97
azoryan@ebmuc.de

Gudrun Beck • Gemeindereferentin
Pfarramt M. Himmelfahrt, Tel. 08131/ 73 59 40
Durchwahl Tel. 08131/ 6 66 50 89
gbeck@ebmuc.de

Susanne Deininger • Pastoralreferentin
Ortsansprechpartnerin für St. Ursula Pellheim
Theologische Mitarbeiterin Dachauer Forum
Pfarrhaus Pellheim, Tel. 08131/ 8 78 59
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80, sdeining@ebmuc.de

Günter Gerhardinger • Diakon
Ortsansprechpartner für St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf
Pfarramt Mitterndorf, Tel. 08131/ 36 45 14
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 36 38 15, ggerhardinger@ebmuc.de

Dr. Thomas Kellner • Pfarrvikar
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80, st-jakob.dachau@ebmuc.de

Barbara Niedermeier • Gemeindereferentin
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 81 4, bniedermeier@ebmuc.de

Michael Koch • Diakonatsbewerber
Kontakt über Günter Gerhardinger

Johannes Serz, GR • Ruhestandsgeistlicher
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80, st-jakob.dachau@ebmuc.de

Seelsorger/-innen in besonderen Aufgaben

Seelsorge in den Altenheimen Marienstift und Haus Anna-Elisabeth und für Senioren im Dekanat Dachau

Ursula Binsack • Gemeindereferentin
Tel. 0175/ 5 78 98 60
ubinsack@eomuc.de

Seelsorge in den HELIOS Amper-Kliniken Dachau und Indersdorf

Martina Schlüter • Pastoralreferentin
Christine Fleck-Bohaumilitzky • Pastoralref.
Tel. 0 81 31/ 7 63 88
klinikseelsorge-dachau@helios-kliniken.de

Seelsorge mit Menschen mit Behinderung im Dekanat Dachau

Sabine Leidl • Gemeindereferentin
Tel. 08131/ 271 8 67
sleidl@eomuc.de

Seelsorge beim Palliativteam Dachau

Nicola Rieß • Pastoralreferentin
Tel. 089/ 30 61 05 42 oder 0160/ 1 53 93 43
nriess@eomuc.de

Notfallseelsorge

Albert Wenning • Diakon i. R.
Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/ 3 63 80 oder 08131/7 20 30
awenning@gmx.net

Verwaltungsleitung

Klaus-Michael Höltershinken • Verwaltungsleiter

Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
36 38 20, khoeltershinken@ebmuc.de

Kirchenmusiker/-in

Christian Baumgartner • Kirchenmusiker St. Jakob und St. Ursula Pellheim

Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
3 63 80, chbaumgartner@gmx.de

Rainer Dietz • Kirchenmusiker Mariä Himmelfahrt und St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Tel. 08131/ 33 81 25,
privat 08131/ 35 03 87
r.dietz@mh-dachau.de

Ingrid Scheingraber • Organistin Unterbachern

Pfarrverbandsbüro St. Jakob, Tel. 08131/
3 63 80, ingrid.scheingraber@gmx.de

Kirchgeld

In diesem Pfarrbrief finden Sie einen **Übersetzungsträger** sowie (alternativ) ein **Kuvert** für das „Kirchgeld“ im laufenden Jahr 2019.

Wir bitten Sie damit wieder ganz herzlich um Ihren Beitrag (**1,50 €**) zur Unterstützung unseres Kirchenstiftungshaushalts und hoffen auf Ihr Entgegenkommen.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe sagen wir schon im Voraus herzlich Vergelt's Gott!

Sie bekommen selbstverständlich für Spenden, die über den genannten Betrag hinausgehen, auch gerne eine **Spendenquittung**, sofern Sie uns auch Ihre Anschrift deutlich bekannt machen.

Wolfgang Borm

Einladung zu Meditation und Gebet

Herbst 2019

Schweigen vor Gott

Zeit für mich



Zeit für Gott

Zeit

immer Donnerstag
von 19.30 Uhr bis 20.30
Uhr am

12. September 2019
26. September 2019
10. Oktober 2019
24. Oktober 2019
07. November 2019
21. November 2019

Ort

Meditationsraum der Friedenskirche Dachau, Herzog-Albrecht-Straße 19, 1. Stock
Unkostenbeitrag: 5 EUR pro Stunde
Karin Heimann (Tel. 08131/ 8 31 05) und Gabi Reuter (Tel. 08131/ 73 64 42),
Meditationsanleiterinnen



Pfarrverband Dachau - St. Jakob



Mariä Himmelfahrt, Dachau · St. Jakob, Dachau
St. Maria und St. Nikolaus, Mitterndorf · St. Ursula, Pellheim

Pfarrverbandsbüro St. Jakob

Ulrike von Frankenberg, Marianne Scherer

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 12.00

Donnerstag auch 15.00 – 18.00

Pfarrstr. 7, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31/ 3 63 80 Fax: 0 81 31/ 36 38 40

E-Mail: st-jakob.dachau@ebmuc.de

Weitere Kontaktstellen und Öffnungszeiten

Pfarrbüro Mariä Himmelfahrt

Susanne Brandmair, Marianne Scherer

Dienstag und Donnerstag: 9.00 – 12.00

Am Heideweg 3, 85221 Dachau

Tel: 0 81 31/ 73 59 40 Fax: 0 81 31/ 8 67 21

E-Mail: maria-e-himmelfahrt.dachau@ebmuc.de

Pfarrbüro St. Maria und St. Nikolaus Mitterndorf

Maria Göttler

Dienstag: 9.00 – 12.00

Heinrich-Nicolaus-Str. 5, 85221 Dachau-Mitterndorf

Tel: 0 81 31/ 3 64 50 Fax: 0 81 31/ 36 45 10

E-Mail: pfarramt-mitterndorf.dachau@ebmuc.de

St. Ursula Pellheim

(siehe Pfarrbüro St. Jakob)

Kontaktstelle: PRin Susanne Deininger

Dorfstr. 7, 85221 Dachau-Pellheim, Tel: 0 81 31/ 8 78 59

www.pv-dachau-st-jakob.de

